

NEUER FREIER LLOYD

und Börsen- und Assekuranz-Blatt.

Zeitschrift für Politik, Finanz- und Verkehrswesen, Handel und Industrie

und für das Versicherungswesen.

Inserate werden nach aufliegendem Tarife berechnet.

Zur Aufnahme geeignete Einsendungen werden bereitwillig angenommen und gut honorirt.

Redaktion
und
Administration:
Preis, Schlingengasse 3
wo alle
Inserate und Abonnements
angenommen werden.
Das Blatt erscheint jeden
Donnerstag Nachmittag.
Anzerate und Abonnements
übernehmen auch Rudolf Mosse
Wien, Dellerstraße Nr. 2.
Haaconstein u. Vogler in Wien
Hamburg, Berlin, Leipzig,
Frankfurt a. M., Basel und
Paris: A. Oppelt's Annoncen-
Expeditiön Wien,
Wollzeile 22.

Pränumeration:
Für Oesterreich - Ungarn
oder in Pest
franco zugestellt:
Ganzjährig . . . fl. 8
Halbjährig 4
Vierteljährig 2
Für das Ausland
Ganzjährig 10
Halbjährig 5
Vierteljährig 2
nebst Einzurechnung des
Portos.
Auswärts Post
alle Postämter des In- und
Auslandes.
Inseraten-Administration in
Wien B. Neumann's I.
ung. Annoncen-Agentie, Pest,
Schlingengasse Nr. 6.

Pränumerationen-Einladung

auf den

„NEUER FREIER LLOYD“

und

„Börsen- u. Assekuranzblatt“

IV. Jahrgang 1872.

II. Quartal April—Juni.

Wir halten es nicht für nötig, zum Quartalswechsel uns in längerer Programmentwicklung zu ergehen, unsere geehrten Leser haben im abgelaufenen Quartal neuerdings Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß wir gehalten und erfüllt, was wir versprochen, und dem bleiben wir auch in Zukunft getreu.

Wir waren bemüht, die Rubriken unseres Blattes zu vermehren und wenden nun auch dem **Feuilleton** erhöhte Aufmerksamkeit zu. Wir erlauben uns gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Verlegung keine Unterbrechung eintrete.

Unser Blatt erscheint jeden Donnerstag 1—1½ bis 2 Bogen stark.

Man pränumerierte bei der Administration, allen Postämtern und Buchhandlungen.

Pränumerationenpreis:

Für Pest-Oden und in Oesterreich-Ungarn sammt Zustellung: Ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. — Für das Ausland: Halbjährig 10 Francs, ganzjährig 20 Francs, nebst Einzurechnung des Portos.

Administration:

Pest, Schlingengasse Nr. 3, ersten Stock Nr. 10.

Diplomatische Aktenstücke zur Kündigung des englisch-französischen Handelsvertrages.

London, den 5. April 1872

Schf. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht heute die offizielle Korrespondenz zwischen der englischen und der französischen Regierung

betreffs des Handelsvertrages von 1860. Wir haben Gelegenheit gehabt, in das 183 Seiten lange Blaubuch Einsicht zu nehmen, und finden, daß die ersten Mittheilungen über diesen Gegenstand sich bis zum Juni vorigen Jahres zurück datiren, wo Jules Favre dem Lord Lyons die Mittheilung machte, daß einige in Aussicht genommene Zolltarif-Veränderungen Unterhandlungen mit denjenigen Regierungen nöthig machen würden, mit welchen Frankreich Handelsverträge habe. Diese Unterhandlungen begannen dann auch sofort, und hiers schickte dieserhalb den Direktor des Departements für auswärtigen Handel, M. Dzene, nach England. Auf einer Unterredung mit Lord Granville am 17. Juli 1871 wurde er von diesem ersucht, seine Vorschläge schriftlich auseinander zu legen, damit sie dem Kabinete vorgelegt werden könnten. Aber erst am 15. September überhandte die französische Regierung den Entwurf des revidirten Vertrages, welchen sie mit Großbritannien abzuschließen vorschlug. Am 1. November theilte Lord Granville dem britischen Vertreter in Paris, Lord Lyons, mit, daß die englische Regierung die retrograden Vorschläge Frankreichs nicht annehmen könne, weil sie die Freihandelsdoktrin, deren Förderung Hauptzweck des Vertrages von 1860 war, in Mitleidenschaft und Schaden bringen. Die französische Regierung drückte ihr großes Bedauern über diesen Entschluß des englischen Kabinetes aus, und das letztere hob seine Einwendungen am 8. Januar d. J. in einer Note Granville's an den hiesigen französischen Botschafter, Herzog von Broglie, nochmals hervor, und wiederum am 27. Januar wo Lord Granville angefiel, der in der französischen Nationalversammlung stattgehabten Debatten die von der englischen Regierung von Anfang befolgten Prinzipien in diesen Worten recapitulirte:

„Die Regierung Ihrer Majestät hat die volle Berechtigung Frankreichs anerkannt, darüber zu urtheilen, was seine Fiskalbedürfnisse verlangen (sind), und ob und inwiefern irgend welche Vermehrung der schutzollnerischen Handelsbeschränkungen zu deren Befriedigung beitragen werden. Ihrer Majestät Regierung beflagt sich daher, abgesehen von einer offenen Mittheilung von Thatsachen und Gründen, nicht über die von der französischen Regierung in diesem Sinne ergriffenen

Maßregeln, und würde versuchen, eine Abnahme des herzlichen Einvernehmens zwischen den beiden Ländern zu verhindern, sollte die französische Regierung den Vertrag kündigen. Wenn der Vertrag Frankreichs in rein fiskalischen Angelegenheiten zu sehr bindet, so ist Ihrer Majestät Regierung bereit, den Vertrag zu modificiren, so weit diese Punkte betroffen sind. Was schutzollnerische Vorschläge anbetrifft, so hat Ihrer Majestät Regierung sehr viel gegen alle solche einzuwenden, hat denselben jedoch nicht absolut und endgültig die Thüre verschlossen. Zuerst, weil es möglich ist, dieselben auf ein Minimum zu beschränken und unbedeutend zu machen, und zweitens, weil der allgemeine Geist, welcher die Handelspolitik der französischen Regierung veranlaßt, sicherlich weit klarer zu Tage treten würden, nachdem sie ihre ganzen Pläne, sowohl außerhalb wie innerhalb der Vertragsgrenzen, bekannt gemacht hätten. Mehr als einmal habe ich hervorgehoben, daß Ihrer Majestät Regierung keine Tarikkrieg und keine Rückkehr zu Schutzöllen wünscht, daß sie aber die Wiedererlangung ihrer fiskalischen Freiheit zu schätzen weiß, falls sie Gelegenheit haben sollte, sich derselben betreffs irgend einer der Punkte zu bedienen, in denen der Vertrag sie bis zu einem gewissen Grade bindet. Sie hat niemals im Einzelnen oder im Prinzip einen Plan für Erhebung eines Zolles auf Rohstoffe oder eine Kompensationssteuer auf Waaren gebilligt. Sie glaubt, daß die Kündigung des Vertrages, wenn dieselbe sie auch nicht veranlaßt, eine Wiederaufnahme der Unterhandlungen, falls Frankreich sie wünschen sollte, zu verweigern, ein sehr weiter Schritt zu einer gänzlichen Abschaffung sein wird. Sie ist der Ansicht, daß der Vertrag zwölf Monate nach irgend einem Tage, an welchem er etwa gekündigt wird, endigen wird.“

So geht dann die Korrespondenz, ohne ein bestimmtes Resultat zu liefern, bis zum 25. März fort. An letztgenanntem Tage zeigt Lord Granville den Empfang der französischen Note vom 15. März an, welche die Kündigung des Vertrages enthielt, und spricht zugleich die Hoffnung aus, daß die französische Regierung den Vertrag, so lange er noch zu Kraft bestehe, beobachten werde. Aus dieser Note, welche an den Herzog von Broglie gerichtet ist, geben wir Folgendes

Feuilleton.

Wochen-Revue.

Zum ersten Mal in dieser Saison hat unser Duodez-Corso, genannt Waignergasse, seine echte alt-englische, spleenrezugende Physiognomie am vergangenen Sonntage angethan. All' die Weiblein, welche sich seit dem Erscheinen des ersten warmen Sonnenstrahles herbeigedrängt hatten, um die Möglichkeit selbst der unmöglichsten Hutfagons, sowie ihre fruchtbare Phantasie in der Drapirung desjenigen Theiles ihres schönen Ichs zu beweisen, für dessen physische Hebung die Franzosen sich vor ihrem Falle durch eine geniale Erfindung einen unsterblichen Namen in der Geschichte gesichert haben; sie alle waren verschwunden und mit ihnen natürlich auch alle Bewunderer ein- und zweifacher Augenbewaffnung.

Leer und öde lag sie da, die langgestreckte, sonst so sehr belebte Straße, kaum hier und da stürte ein hallender Fußtritt die feierliche Sonntagsstille, und das beim großen Christoph postirte Auge des Gesetzes hätte sicherlich der friedlichen Stimmung um ihn her allmählig nachgegeben und wäre endlich eingeschlafen,

hätte nicht die gütige Vorsehung gegen fünf Uhr Abends für seine besondere Belustigung gesorgt. Es war das um jene Zeit, wo die hohen und höchsten Spizen unserer Gesellschaft, ein ganzer Karpathenzug von Aristokraten, von dem Rennplatz zurück in's Palais Raracsonyi hinüberfuhr, um von dem Vergnügen des Vergnügens zu dem Vergnügen des Wohlthuns zu eilen.

Eine kompakte Masse unerschütterlicher Bewunderer der Aristokratie und ihrer herrlichen vierräderigen und zweimal sovielfüßigen äußeren Hülle hatte sich um besagten Posten festkrystallisirt; Legterer aber genoß von seinem moralisch erhöhten Standpunkte aus das prächtige Schauspiel und dankte in seinem Innern der weisen Vorsehung eines weisen Magistrates, welche ihn als einzigen Gegenstand zärtlicher Fürsorge dahingestellt, wenn ein mit dem ganzen Feuer seines blauen Blutes daberbrausendes Zweigeipann mit einem melancholisch vorbeirrollenden Fieglwagen auf eine für beide Theile unangenehme Weise in Konflikt gerieth.

Aber nicht nur Natur und Kunst, Rennen und Theatervorstellung, auch die leidige Politik hat sich darein gemengt, um den Corso am letzten Sonntag gründlich zu verderben. Die Wahliterationen, Wahlbesprechungen, Beratungen, Konferenzen u. s. w. aberbirteten so sehr das Interesse der Herrenwelt, daß die trauernde Damenwelt darunter entschieden litt und

sich ihrem gewohnten Sonntagsvergnügen nicht mit voller Seele hingeben konnte, sondern auf die werktätlichen Orte ihrer Liebesabenteuer und Intriguen hingewiesen blieb.

Daß der letzte Sonntag von dem schönen Vorrechte dieses Tages, freudige Familienereignisse zu insceniren, sehr ausgiebigen Gebrauch machte, dürfte wohl bekannt sein. Er hat nicht nur der Erzherzogin Gisela einen Bräutigam aus Baiern, sondern auch in definitivem Eheschließung Mehreres gebracht. Unter Legteren dürfte die hervorragendste jene gewesen sein, in welcher der von Gürtel und Schleier befreite Theil mit jener Jungfrau identisch war von welcher vor beiläufig einem Jahre in den hiesigen geldaristokratischen Kreisen sehr viel die Rede war. Heute ist sie in den Hafen der Ehe glücklich eingelassen und wir wollen hoffen, daß sie jenen geldpropizigen Jüngling nicht zu bedauern haben wird, der den Werth der Liebe nur nach der Anzahl Tausender zu messen verstand, welche derselben anhaften.

Nur eines ist in der Sache demüthigend, daß wir nämlich ruhig zusehen müssen, wie uns Wien ein reizendes Mädchen nach dem anderen wegschnappt, die alle hier zu den Zierden der Gesellschaft gezählt hätten, und es bleibt uns somit nichts übrig, als Resonance zu nehmen an den Wiener Jungfrauen. Auf 'drum, ihr Jünglinge Pest's, und räpelt eure Vaterstadt!

im Auszuge: „Zunächst bitte ich Ew. Erzellenz, mittheilen zu dürfen, daß die Regierung Ihrer Majestät vollständig der französischen Regierung das Recht zugeteilt, den Vertrag zu beendigen, während sie nicht weniger entschieden beansprucht, daß die Bestimmungen des Vertrages, so lange derselbe in Kraft bleibt, genau beobachtet werden. Ich fühle mich umsomehr veranlaßt, dies hervorzuheben, als an einigen Zollstationen die Behörden eine Tendenz zu zeigen scheinen, die Bestimmungen des Vertrages auszudehnen oder einzuschränken. In der Note, welche ich am 24. v. M. an Ew. Erzellenz zu richten die Ehre hatte, erwähnte ich der Vorstellungen, welche der Vertreter Ihrer Majestät in Paris bei der französischen Regierung betreffs Abgaben gemacht hat, welche bei der Einfuhr von Mineralien britischen Ursprunges nach Frankreich erhoben werden, und den Abschätzungen britischer Kaufleute zufolge etwa 80 Prozent ad valorem betragen, während solche Abgaben nach den Bestimmungen des Handelsvertrages, wie Ihre Majestät denselben auslegt, 25 Prozent nicht übersteigen können. Aber dies ist noch nicht Alles. Ohne Rücksicht auf die Bestimmungen des Artikels XIX des Vertrages vom 23. Jänner 1860 und V der zweiten Supplementar-Konvention vom 16. November des nämlichen Jahres, welche Behandlung gleich der am meisten begünstigten Nation feststellen, ist amerikanisches Mineralöl um 5 Proz. per Kilogramm niedriger als britisches in Frankreich eingeführt worden, wodurch nach den von britischen Kaufleuten angestellten Schätzungen dem erstgenannten Produkte ein Vortheil von 9 Prozent ad valorem zustanden wird. Ueberdies sind die Firmen, welche nach diesen geänderten Verhältnissen eingegangene Kontrakte nicht ohne wirklichen Verlust ausführen konnten, beträchtlichen Rechtskosten, und in einigen Fällen gerichtlichen Entscheidungen ausgesetzt gewesen, welche sie für Schadenersatz verbindlich gemacht haben. Die Vorstellungen, welche Ihrer Majestät Botschafter in Paris auf Instruktionen Ihrer Majestät Regierung hin wiederholt in dieser Angelegenheit bei der französischen Regierung erhoben hat, haben viele Wochen auf eine definitive Antwort warten müssen, ohne daß inzwischen ein Schritt gechehen wäre, die Nebelstände, über welche geklagt wurde, zu beseitigen. Ferner sind Ihrer Majestät Regierung während der letzten Paar Tage Denkschriften überreicht worden, betreffs eines Systems der Einmischung, welche die französische Zollverwaltung, wie es scheinen sollte, jetzt betreffs des Handelsverkehrs in Garnen und Geweben zwischen unserem Lande und Frankreich beobachtet. Beschlagnahmen fanden statt und Geldstrafen sind auferlegt worden kraft einer Auslegung des dem Handelsvertrage beigegebenen Tarifes, welche als durchaus neu und dem Geiste und Worte des Vertrages entgegen, angegeben wird. Ich habe ferner die Ehre, Ew. Erzellenz mitzutheilen, daß noch keine Antwort erfolgt ist auf die von Ihrer Majestät Regierung erhobenen Vorstellungen, auf welche ich gleichfalls in meiner Note vom 24. Ultimo Bezug nahm, betreffs des jüngsten französischen Gesetzes über die Kauffahrteimarine, obwohl ich höre, daß in Folge von Vorstellungen seitens der spanischen Regierung die spanische Schifffahrt von der Erhebung dieser Differenzialzölle befreit worden ist. Es ist mir ferner mitgeteilt worden, daß die Abgabe von 10 C. auf Artikel, welche die französische Grenze passieren, zu Gunsten Spaniens entfernt worden ist. . . . Ihre Majestät Regierung legte ferner viel Werth auf die zu verschiedenen Zeiten vom Präsidenten und seinen Ministern, wie auch von Ihnen selber gegebenen Versicherungen, daß es nicht der Wunsch der französischen Regierung sei, das Prinzip des englisch-französischen Handelsvertrages bei Seite zu schieben, England

in eine ungünstigere Stellung zu bringen, als irgend ein anderes Land, oder den britischen Kaufmännischen irgend einen besonderen Nachtheil aufzubürden, und daß es nicht zu befürchten stehe, daß untergeordneten Behörden, solange der Vertrag zu Kraft bestehe, gestattet werden würde, seine Bestimmungen auszudehnen. . . . Aus diesen Gründen hat die Regierung geglaubt, daß es die Absicht der französischen Regierung ist, die in Frankreich beabsichtigten Zielveränderungen nicht so zu richten, daß sie den britischen Handel schädigen, und sie nimmt in diesem Sinne die Ankündigung auf, welche Ew. Erzellenz jetzt gemacht hat, daß die verschiedenen, dem Vertrage beigegebenen Tarife selbst nach Erlöschen des Vertrages in Kraft bleiben sollen, ausgenommen insofern, als ihre Bestimmungen von der Nationalversammlung speziell verändert werden. . . . Aber aus der Art und Weise, in welcher die von mir berührten wichtigen Gegenstände behandelt worden sind, scheint es sogar, daß Fragen, welche Großbritannien insbesondere angehen, eine ungünstige Behandlung finden. Die Zölle, über welche Klage geführt worden ist, werden noch immer eingehoben; die verdrießlichen Maßregeln seitens der Zollbehörden, nebst all' den schädlichen Folgen, welche sie begleiten, scheinen eher zu, als abzunehmen. Die Erörterung über diese Punkte zieht sich auf ungewisse Zeit in die Länge, und es kann nicht ausbleiben, daß Kontroversen folgen, welche die Regierung Ihrer Majestät sehr bedauern. . . . Auch das starke Verlangen, welches Ihrer Majestät Regierung bezüglich mit der französischen theilt, einer möglichen Verminderung der jetzt bestehenden freundlichen Beziehungen vorzuziehen, treibt mich zu dem Ersuchen an, daß, wenn die seitens des britischen Handels erhobenen Klagen nicht widerlegt werden können, den geeigneten Behörden in Frankreich Instruktionen, die sich wirksam erweisen, gegeben werden, die Bestimmungen des Vertrages von 1860 und seiner verschiedenen Zölle genau zu beobachten, so lange diese Vereinbarungen zu Kraft bestehen.“

Allgemeine Rundschau.

Nichts schadet dem Parlamentarismus mehr als Parlamentsspielen. Daß sich auch die Deakpartei in der Theresienstadt zu regen beginnt und es bisher wenigstens so weit gebracht hat, sich zu konstituieren, ist allenfalls löblich. Daß sich aber ein Bruchtheil derselben Partei gegen alle parlamentarische Gepflogenheit befallen läßt, unbenutzen und eigenmächtig nicht nur einen Kandidaten für diese Partei aufzustellen, sondern sogar diese ihre Wahl auf einen *Radocz* a fallen läßt, daß ist, geküßelt gelagt, eine Taktlosigkeit, die ihre unangenehmen Folgen haben kann. Tout comme chez nous! Ist man versucht auszurufen, wendet man sein Auge auf die Vorgänge in Kroatien. So schreibt die „*Harodine Novi*“ über den neuen Landtag und beantwortet die Frage, warum der kroatische Landtag aufgelöst wurde, damit, daß die Opposition sich zweideutig benommen habe. „Kroatien — sagt das Blatt — wünscht den Ausgleich mit Ungarn aufrichtig und weiß die Vortheile eines solchen Ausgleiches für Kroatien zu würdigen. Wie benimmt sich die Opposition? Während sie einerseits fortwährend den Wunsch im Munde führt, den Ausgleich je früher zu Stande gebracht zu sehen, unterwühlt sie andererseits das Vertrauen des Volkes zur ungarischen Regierung und trachtet den geseglichen Bund mit Ungarn lächerlich zu machen. Wir vertrauen — so schließt das Blatt — mit Ruhe dem Bewußtsein des kroatischen Volkes, daß es bei den nächsten Wahlen sein gerechtes Urtheil über die Politik der Opposition aussprechen werde.“

Wenn die kroatische Nation die Zusammenkunft des Landtages und dessen Bestand aufrichtig wünscht, dann mögen ihm jene Erfahrungen zur Lehre dienen, die es sich im verfloffenen Jahre gelammelt hat.“

Die feudalklerikale Partei in Prag dürfte denn doch nach und nach um ihre Zukunft ein wenig bange werden. Von wohlthätiger Wirkung war es, daß dem Oberst-Landmarschall Fürsten Georg Lobkowitz die kaiserliche Sanction in seiner Eigenschaft als Bezirks-Obrmann von Melnik nicht ertheilt wurde. In feudalen Kreisen ist man betroffen über diese neue, unzweideutige Manifestation der Krone.

Der deutsche Reichstag wurde am 8. d. 2 Uhr Nachmittags eröffnet. Fürst Bismarck verlas im Allerhöchsten Auftrage die Thronrede, deren Schlusssatz sehr beifällig aufgenommen wurde. Sie macht mit ihrem rein geschäftlichen Charakter weit mehr den Eindruck einer englischen, als einer kontinentalen Ansprache. Sie ist trocken und rein sachmännlich. Aber gerade deshalb erscheint sie uns als der beste Kommentar zu Bismarck's bekanntem Worte: „legen wir Deutschland nur in den Sattel, zu reiten wird es schon verstehen.“ Der Kanzler hat sich mit keinen trügerischen Hoffnungen getragen; die Thronrede beweist, daß Deutschland fest im Bügel sitzt und sich nicht mehr aus dem Sattel heben läßt.

In Frankreich herrscht vollständige Windstille in den politischen Kreisen. Die Commentare über Thiers' Abschiedsrede und über Trochu's Niederlage verstummen nach und nach, und von den Beratungen der Generalräthe erwartet man nur ein mageres Futter für politische Diskussion. Man weiß im voraus, daß die Mehrzahl sich gegen die Besteuerung der Rohstoffe und für obligatorischen Unterricht aussprechen wird. Was den ersten Gegenstand betrifft, so rechnet Herr Thiers darauf, daß alle Bodenbesitzer seine Lieblingsmarotte unterstützen werden; da es aber keine industriellen Bezirke gibt, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Gewerbetreibenden aller Departements, mit den Fabrikdistrikten in einem Wunsche vereint, die Mehrzahl der Protestirenden gegen die beabsichtigte Steuer bilden werden.

In Belgrad geht stark das Gerücht, daß die Regierung beschlossen habe, der Pforte die Zahlung des Tributs so lange zu verweigern, als sie nicht die neulich in zwei Noten niedergelegten Wünsche erfüllt habe. Allerdings verlautet von authentischer Seite, daß der Großvezier durchaus nicht die Berechtigung Serbiens, Klein-Zwornik und Saraj, die nur von 186 mahomedanischen Familien bewohnt werden, zu besitzen in Abrede stellt, allein ebensowenig will Mahmut Pascha den Zeitpunkt fixiren, wann die Abtretung der genannten Orte zu erfolgen hat. Mit einer Anerkennung im Prinzip ist aber nicht viel geholfen, hat ja das kaiserliche Kabinet eine solche Anerkennung nie verweigert, und dennoch hat Serbien noch immer nicht die im Hattischeri vom Jahre 1833 festgelegte Grenze. Um also die Pforte zu bewegen, aus ihren Verschauungen hinter der „prinzipiellen“ Anerkennung hervorzutreten, beschloß die Regierung der Regenschafft, ein Pressionsmittel anzuwenden. Allerdings ist vorläufig auch dieser Beschluß ein „prinzipieller“, weil für das Jahr 1872 die Summe von 40.000 Stück Dukaten (so viel beträgt der Tribut) der Pforte bereits abgeführt ist; der Beschluß gilt also erst dem Tribut vom Jahre 1873 — und bis dahin kann ja schon diese Repressalie unnötig werden.

In Athen wurde am 8. d. der Jahrestag der Unabhängigkeit Griechenlands feierlich begangen. Vor der Universität wurde das Standbild des Patriarchen Gregor im Beisein des Königs und der Königin und des Großherzogs von Mecklenburg enthüllt. Es wur-

Ein interessantes *Quid pro quo*, in welchem eine glückliche Ehe sowohl, als auch die bereits oben erwähnte Theatervorstellung eine Rolle spielen, möge hier sein Mäglein finden.

Ebenfalls am letzten Sonntag war es, wo bei einem jungen Ehepaar eine „kleine aber gewählte“ Gesellschaft zu Gast geladen war. Nach dem Diner schlug man einen Ausflug ins Stadtwaldchen vor, welcher auch allgemein angenommen wurde, bis auf einen der anwesenden jungen Männer, der über seinen Abend bereits verfügt zu haben vorgab.

— Was hast Du denn für heute Abend vor? frag ihn der Herr des Hauses.

— Ich gehe ins Palais Karacsonyi.

Bei Nennung dieses Namens wurde die junge Frau roth wie eine Klatzkroße, welche Röthe bei der weiteren Entwicklung des Gespräches sich immer mehr steigerte.

— Es wird heute zu voll dort sein, hatte Jener abmahndend geäußert; doch der junge Mann erwiederte ganz resolut.

— Bah, es werden so viele Schönheiten beisammen sein, daß ich für meine 2 fl. immerhin genug zu sehen bekommen werde.

— Wahrscheinlich, Du hast Recht, und ich hätte große Lust mit Dir zu gehen, replicirte der junge Ge-

mahl mit einem Seitenblick auf seine junge Frau. — Doch diese konnte sich nicht länger halten und mit einer Gelächersfülle, welcher man es anah, daß sie es wohl niemals nöthig hatte, mit Kieselsteinchen im Munde sich die Rednerkunst beizubringen, hielt sie eine fulminante Philippika gegen gewisse Geshörner, und Sittenverderber, die sich nicht entblöden, die Fäulniß ihrer Verderbtheit bis in die heiligsten Hallen des ehelichen Herdes zu tragen. Ihren Mann versprach sie für den Moment der Gesellschaft zu Liebe zu verschonen, doch eröffnete sie ihm die herzlichste Aussicht auf eine nicht minder beredete und blumreiche Gardinenpredigt für den nächsten süßen Moment eines traulichen *tête-à-tête*.

Die Verblüfftheit der Anwesenden über die eben so plöbliche als unerklärliche Eruption ehelicher Eifersucht kann man sich leicht vorstellen. Das meistgetroffene Opfer und unschuldiger Urheber derselben ermannte sich zuerst. Ein schrecklicher Gedanke, bemächtigte sich seiner Seele; kaum wagte er ihn zu fassen und doch konnte es nicht anders sein. Wie aber eine Rechtfertigung vorbringen, die an sich bei Weitem kühner ist, als das vermeinte Verbrechen selbst.

Mit halben Worten und halben Blicken suchte er sich der zürnenden Juno verständlich zu machen, bis ihn endlich auch der Herr Gemahl begriff und sie

nun mit vereinten Kräften sich bemühten, die Dame wenigstens so viel Raision zu bringen, als sie nöthig hatte, um sie ruhig anzuhören. Endlich gelang es ihren Anstrengungen, die Dame wenn auch nicht zu beruhigen, so doch zu besänftigen; namentlich wirkte das Versprechen, für heute auf die Vorstellung ganz zu verzichten und dafür für die Dienstagsvorstellung 3 Sige zu nehmen und das seltene Vergnügen in ihrer lebenswürdigen Gesellschaft zu genießen.

Freilich kostete dem Herrn Gemahl das Vergnügen, das er sich am Sonntag um 2 fl. verschaffen wollte, am Dienstag 30 fl.; aber seine liebende Gattin gewann hierdurch wenigstens die Ueberzeugung, daß nicht nur Pest, sondern auch Ofen sein Palais Karacsonyi hat.

(Neue Musikalien.) Az élot aranykora von Matias Engesser für das Klavier auf vier Hände. Preis 60 fr.

Gyöngyök a magyar népdalaiból, (Perlen ungarischer Volkslieder) für die Jugend in leichter Art für das Klavier transkribirt von Tisa Adár. III. Heft. Preis 1 fl.

Telegraphische Depeschen. Walzer von Heur. Strobl, Kapellmeister des 27. Infanterie-Regiments König der Belgier. Preis 80 fr. sämmtlich im Verlage von Táborshy und Parich, Pest, Krongasse

den mel
nimm
auf sin
verlamm
derer S
daß auc
8. d. de
M
gen zu
sprechen
aus Zom
lassen-R
womit a
gestehen
dem S
citar ric
D
ung, ab
in einer
richt ist
zen gene
Theil an
Kreditan
M
je 11) ch
die Aufsu
in 28 Jä
auch die
Angelegen
erhielt.
W
lung der
die Liqui
rung der
Hinzuziel
wald, be
und Hau
rath fl.
gegen die
drastlaste
sammt ei
geben dü
M
famer vo
zuhaugen
trotzdem
hervor.
De
Woche ni
lich stagn
A
da besond
Resultate
K
in Bank
waren v
animirt,
auf das
M
sicht auf
Be
auf die l
Pro
Bourfiere
Ereignisse
der Wenz
Einken im
vergessen,
sich den
digestion
méle mit
im Bestig
älteren,
aus berec
nachlässig
neuen S
nen. Die
gen die
behauptet
Kaune er

den mehrere Reden gehalten, welche jubelnd aufgenommen wurden.

Börsen- und Assekuranz-Blatt.

Wiener Börsenskizze.

Wien, 10. April.

H. Das hervorragendste Ereignis dieser Woche auf finanziellem Gebiete war unbedingt die Landesversammlung der Sparkassen, über welche wir an anderer Stelle berichtet, hier aber nur beifügen wollen, daß auch in der zweiten General-Versammlung vom 8. d. der gewünschte Zweck nicht erreicht wurde.

Nachdem die vier Sektionen in ihren Meinungen zu sehr divergierten, konnte kein Beschluß ausgesprochen werden. Ein Antrag des Herrn Josef Bartal aus Zember, auf die Organisation eines Landes-Sparkassen-Kreditvereines abzielend, wurde angenommen, womit auch die Beratung schloß. Leider müssen wir gestehen, daß das Resultat der Landesversammlung sehr dem Spruche nahekommt: „Patrium montes, nascitur ridiculus mus“.

Die am 8. abgehaltene Generalversammlung der ungarischen Kreditbank war, wie üblich, in einer halben Stunde abgethan. Der verlesene Bericht ist zwar weitläufig und sehr detailliert, im Ganzen genommen aber doch nichtslugend. Den halben Theil am einträglichsten Geschäft nahm die fusionirte Kreditanstalt-Filiale weg; der Rest ist — Schweigen.

Auch die deutsche Theater-Aktien-Gesellschaft hielt eine Generalversammlung, in welcher die Aufnahme eines Hypothekendarlehens von 150.000 fl. in 28-jährigen Pfandbriefen beschlossen wurde, sowie auch die Verpachtung des Theaters, in welcher letzterer Angelegenheit der Verwaltungsrath plein pouvoir erhielt.

Bei der am 10. abgehaltenen Generalversammlung der Oesterr. Aktien-Gesellschaft wurde die Liquidation ausgesprochen, und mit der Durchführung derselben der bisherige Verwaltungsrath unter Hinzuziehung der Herren Peter Fischer und Schönwald, betraut. Für die Expropriation des Grundes und Hauses Nr. 926 zahlt der hauptstädtische Bau-rath fl. 286.000, der Gesellschaft bleibt sodann noch gegen die Aladergasse hin ein Grund von 360 Quadratlastern, die Maschinen, Vorräthe u., was insgesammt einen Erlös von circa fl. 166 per Aktie ergeben dürfte.

Mit den Neugründungen geht es etwas langsamer vorwärts, der Platz hat zu viel auf einmal aufzusaugen und braucht wieder Zeit zur Absorption; trotzdem stecken überall die Gründungskeime ihre Köpfe hervor.

Der Börsenverkehr war in abgelaufener Woche nicht sehr belebt, und blieben Course so ziemlich stagnirend.

Assekuranz-Aktien waren anhaltend beliebt, da besonders Rückversicherungs-Gesellschaften sehr schöne Resultate aufweisen.

Kommunikationspapiere vernachlässigt; in Banken mehr Geschäft. Landes-Central-Sparkassa waren vor dem Zusammenritt der Landeskonferenz animirt, die Resultatlosigkeit der letzteren aber drückte auf das Papier, welches bis 133 sank.

Mühlen total geschäftlos, und auch keine Aussicht auf Erholung.

Bezüglich der Coursvariationen verweisen wir auf die Uebersichtstabelle.

Wiener Börse.

(Vom 5. bis 10. April.)

Prof. Dlg. Unsere Börse ist leidend, und unsere Bourgeois schieben dieses Unwohlsein allen möglichen Ereignissen in die Schuhe, als der Widerhaarigkeit, der Wenzelsritter und dem schneidigen Auftreten der Linken im ungarischen Parlament. Die Herren Jobber vergessen, oder wollen es nicht wissen, daß unsere Börse sich den Wagen gründlich überladen hat, und an Indigestion leidet. Man hat die jungen Papiere pélo mélo mit hohem Agio aufgekauft, und nun fühlt man im Besitze derselben sich durchaus nicht behaglich. Die älteren, sonst tonangebenden Papiere wurden theils aus berechtigten, theils unbegründeten Motiven vernachlässigt, und man bejubelte das Erscheinen der neuen Schöpfungen, sobald sie am Geldmarkte erschienen. Die Ueberladung, die Indisposition sind die Folgen dieses unvernünftigen Vorgehens. Die Banken, behaupteten die Faisours, müssen die Börse in guter Laune erhalten, damit die jungen Gründungen günstig

aufgenommen werden. Die Institute thaten wirklich das Beste, aber sie wagten sich nicht weiter vor, als die Klugheit es ihnen erlaubte. Sie ergriffen wohl die Initiative, aber zogen sich schließlich zurück, da sie zur Einsicht kamen, daß ihre Kräfte nicht ausreichten, und da sie dieselben auch nicht ad majorem gloriam der Spieler vergeuden wollte. Das Los alles Schönen auf Erden erreichte darum bald die neuen Institute, deren Aktien himmelhoch lancirt wurden, und die jetzt, des Glanzes entkleidet, von Stufe zu Stufe herabsteigen oder fallen. Das hiebei von Unerfahrenen vieles Geld verloren geht, wer kann dafür? Wer schnell reich werden will und große Einsätze wagt, muß sich gefallen lassen, wenn die genügende Nothwendigkeit an ihn herantritt, die theure Waare billig wegzuworfen.

Die Börse wurde in letzter Zeit mit neuen Creationen sozuwagen überfluthet, deren Aktien mit hohem Aufgelde gebandelt wurden. Was Wunder, daß in ungünstigen Momenten vieles flottante Material und herrenloses Gut sich zeigt? Die Aktien der neuen Unternehmungen finden in der That nur mit schweren Opfern für wenige Tage Verforgung, und dann verfallen sie dem Schicksale der Exekution, der Trommel. Die Prolongation der älteren Papiere wickelt sich wohl glatter ab, aber auch sie leiden bei der Ungunst der Zeiten. In London und Frankfurt wurde der Zinsfuß erhöht und man befürchtet Aehnliches in Berlin, und unsere Notionalbank dürfte mit dieser Maßregel auch nicht lange auf sich warten lassen. Derartige Gedanken, welchen Deutlichkeit durchaus nicht abzusprechen ist, sind nicht darnach angethan, den Geschäften Aufschwung zu geben. Diese verlaufen daher immer mehr und mehr, doch die Partei, welche der hauffirenden Strömung folgt, glaubt noch immer, daß eine Umwandlung zum Besseren im Anzuge ist, während die Contremine, welche zu allen Zeiten schwarz steht, es in Worten und in der That ausdrückt, daß jetzt erst der Anfang der sinkenden Course gemacht würde, und daß der große Krach kommen müsse, wenn auch durch manche Umstände verhindert eine kurze Rast oder ein längerer Aufschub eintreten. Sei dem, wie immer, so viel steht fest, daß unser Markt beunruhigt ist, und daß der Muth ihm fehlt, sich in größere, langathmige Operationen einzulassen.

Beide Renten haben über ein Prozent eingebüßt, Staats- und Prioritäten Rückschritte gemacht. Die Bankpapiere, ältere und jüngere, und besonders letztere verzeihen nicht einsehende Verluste. Die Industriepapiere reagiren ebenfalls auf der ganzen Linie. Devisen und Comptanten erstrecken sich nur geringen Verkehrs und haben im Course nur wenig sich geändert. London notirt 110.25, Paris 43.50, Napoleons 8.82, Dukaten 5.28, Silber 108.25.

Das Mißtrauen ist erwacht, und des Zweifels vergiftender Wurm nagt mit gierigen Zähnen an allen Geschäften, und verhindert jeden Aufschwung. Man hofft wohl vom Mai-Coupon, aber scheint sich nicht daran zu erinnern, daß gerade jetzt für Eisenbahnbauten enorme Summen werden verausgabt werden müssen, da theils ältere Bahnen auf dem Punkte stehen, ausgebaut zu werden und viele neue Bahnen dem Momente des Beginnens entgegenstehen. Das Ausland scheint auch nicht mehr nach unseren Papieren die Nege auszuwerfen, und wir werden bald auf unsere Kräfte beschränkt sein, die nicht immer ausreichend sich bewiesen haben.

Die Emission der Steyermühl-Fabrik durch die Wechselbank ist vollkommen geglückt. Die Aktien der Wertheim'schen Kassen sollen, durch die Hypothekar-Renten-Bank an die Börse gebracht, ebenfalls sattfam aufgenommen worden sein. Nicht so glücklich lief es ab mit den Aktien der Mietwagen-Gesellschaft, welche die Kommissionsbank einführt, aber wenig Vorzüge anwendete, um das Rädchen auf den Beinen zu halten. Bank und Aktien brannten ab. Besseres Los war beschieden den Aktien der Central-Bodenkredit-Anstalt, patronisirt von der Maklerbank und den Aktien der Eisenbahnwagen-Leihgesellschaft, unter dem Patronat der Anglobank. Diese beiden letzteren Papiere wurden mit hohem Aufgelde in großen Posten vom Markte genommen.

Bevorstehend sind die Emissionen der Aktien der Hohenwanger Gewerkschaft durch die Börsen- und Kreditbank und der Aktien des Liesinger Bräuhauses durch die Hypothekar-Renten-Bank, welche auf dem Felde der Emissionen ihr Heil sucht und nicht findet. Heute am 9. d. wurden die Aktien des Hotel Lamm durch die Frankobank an die Börse gebracht und verlaute es, daß die Subskription beinahe gesichert ist, da die reiche Bourgeoisie dieser Aktie besondere Gunst schenkt, weil die jetzigen Besitzer seit einer Reihe von Jahren dieses Hotel mit vorzüglichem Glücke leiteten. Es wird nicht gezeifelt, daß eine Ueberzeichnung stattfindet. Wir sind daran gewöhnt.

Generalversammlungen.

Konstituierende Generalversammlung der „Pester Extravillan-Sparkassa“.

Am 6. d. M. Abends versammelten sich die Aktionäre der genannten Gesellschaft im Hotel „König von Ungarn“ zur konstituierenden Generalversammlung. Auf Vorschlag des Aktionärs Herrn Mik. Tanczos wurde zum Präses ad hoc einstimmig Herr Emerich v. Németh gewählt. Hierauf gelangten die Statuten zur Verlesung, welche mit geringen Modifikationen angenommen wurden. Nachdem zur Wahl der Funktionäre geschritten und mit dem Skrutinium die Herren Kanizs und Bernauer betraut wurden, ergab sich folgendes Wahlergebnis: Präses: Emerich v. Németh, Sektionsrath im Handelsministerium. Vizepräsidenten: Karl Louis Posner, M. Schwindt. Verwaltungsräthe: 1. Adol. Jakobovics (Direktor der Volksbank), 2. Jakob Naschitz (Bes. einer konz. Annoncen-Expd.), 3. Ludwig Bernauer (Großhändler), 4. G. Wolfheim (Firma Scherz u. Engländer), 5. Ludwig Porges (Bankgeschäft), 6. E. Koch, Realitätenbesitzer, 7. Felixuzzi, 8. M. Nasit. Ausschuß: 1. Alex. S. Hefsch, 2. H. M. Hausner, 3. Dr. Nikolaus Tanczos, 4. Ignaz Steinig, 5. Leopold Feiwel, 6. Johann Suda (Advokat), 7. J. E. Lichtenstein (Präses der Bisepgrader Sparkassa), 8. Josef Szabó (Kunstschler), 9. Kapp (Vorstand der Verkehrsbank, Pfandleih-Filiale), 10. Adol. Hirscher (Firma Leon Hirscher u. Komp), 11. Alex. Lederer (Firma Ignaz Lederer u. Sohn), 12. J. Schuster, 13. Hugo Mandello (Bureauchef der Anglo-Hungarianbank), 14. Samuel Kramer, 15. Sigmund Jalt (Direktor der Ersten Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft), 16. Jaf. Krauß (Firma Brüder Krauß), 17. Samuel Buchbinder (Sekretär der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Kronos“), 18. Hermann Kuf, 19. Sigmund Leuchtag, 20. Stefan Forgó, 21. Ignaz Schleisinger (Firma Schleisinger u. Wohlfamer), 22. Ludwig Boldog (Verwaltungsrath der Pester Volksbank), 23. Emanuel Breisch jun., 24. J. Tavaszi. Rechnungsrevisoren: 1. Professor Klimevics, 2. J. M. Hölle, 3. Adol. Ehw. Nach Verlautbarung des Wahlergebnisses dankte der Präses für das in ihn gesetzte Vertrauen in kurzen Worten, ebenso der anwesende Vizepräsident Herr Karl Louis Posner.

Bezüglich des Institutes selbst bemerkt er, daß dasselbe auf 2000 Aktien à fl. 100 mit 5prozentiger Einzahlung gegründet ist, und kann das Aktienkapital bis fl. 500.000 erhöht werden. Nach der hoffentlich in wenigen Tagen erfolgenden definitiven Konzeption wird die Sparkassa ihre Operationen aufnehmen.

Landesversammlung der ungarischen Sparkassen.

Die von der Landes-Zentral-Sparkassa einberufene Versammlung wurde am 6. d. Abends durch eine Vorlesung und Bankett eröffnet. Der Präses der Landes-Zentral-Sparkassa, Georg Bartal, welcher sowohl der Entschuldigung darüber, daß der Statutenentwurf des ungarischen Landes-Sparkassen-Vereines noch nicht in die Hände der einzelnen Vertreter habe gelangen können, als dem Versprechen, daß dies noch vor der ersten Sitzung geschehen werde, Ausdruck verlieh und seine Freude kund gab, die zahlreich erschienenen Vertreter der Sparkassen (es waren drei Vierteltheile sämtlicher Sparkassen des Landes vertreten) in herzlicher Weise mit patriotischer Befriedigung begrüßen zu können, eröffnete das Bankett, an welchem Ministerpräsident Könyay, die Minister Szlavy, Kerkapolyi, Wittó, Wenckheim theilnahmen und mi Ehrens begrüßt wurden.

Präses Bartal brachte in schwungvoller Weise Toaste auf den König und die Königin aus und gab damit das Signal zu weiteren Tafelreden. Es folgten nun in kurzen Pausen Gabriel Varady's Trinkspruch auf das Gedeihen der materiellen Wohlfahrt des Landes, welcher mit einem Toast auf jene Männer, die um die Förderung dieser anyagi érdekek sich Verdienste in erster Linie erworben, auf den Handelsminister und seine Kollegen schloß; des Ministers Szlavy's schlagfertige Beantwortung, worin er die beim weißgedeckten Tische so reichlich fließenden Komplimente Varady's um so eher ablehnte, als sie ihm und seinen Kollegen von demselben Redner am grünen Tische nie zu Theil werden.

Der Herr Minister sprach die bescheidenen und wahren Worte, daß weder er allein, noch die Regierung insgesamt jenes große Gedeihen der Nation hervorbringen können, sie könne nur Hindernisse entfernen, Gesetze verbessern u. s. w., das eigentlich zu Vollbringende müsse die Arbeit des Volkes selbst leisten und durch Sparlichkeit anhäufen. Er trinke deshalb auf das Wohl der Vertreter dieses Prinzips, der Vertreter der Sparkassen.

Nach Schluß der Banketts gruppirten sich die Anwesenden und es dauerte die Konversation noch einige Zeit recht lebhaft.

Bei der sehr zahlreich besuchten Landesversammlung am 7. d., in welcher 150 Sparkassen durch 220 Delegirte vertreten waren, fand die Eröffnung durch den Herrn Grafen Julius Szapary statt, welcher die Wahl Georg v. Bartal's zum Präsidenten und Dr. Alex. Maday's zum Schriftführer vor-

chlug, welche angenommen wurden. Die Gewählten nehmen ihre Sitze ein, worauf Herr v. Bartal, im Auszuge wiedergegeben, folgende Ansprache an die Versammlung richtet:

Meine Herren! Indem ich zufolge Ihrer Aufforderung diese erste Generalversammlung der vaterländischen Sparkassen eröffne und Sie im Namen jenes Institutes, welches zu derselben die Initiative ergriff, mit patriotischer und kollegialischer Sympathie begrüße — kann es nicht meine Absicht sein, jene Motive zu wiederholen, welche uns zur Einberufung dieser Versammlung bestimmten. Das Echo, welches unser Ruf im ganzen Lande fand, ist der beste Beweis dafür, daß das Gefühl der Interessengemeinschaft, welches heutzutage alle Schichten der Gesellschaft so mächtig durchdringt, auch dem größten Theile unserer Sparkassen nicht fehlt.

Ich glaube, daß die Hauptquelle der Mängel unserer heimischen Sparkassen nicht einzig und allein die etwaigen Fehler, andererseits aber das Verdienst der blühenden Situation einzelner derselben nicht die Vorzüge ihrer Manipulation seien. Wenn wir die Bilanzen unserer Sparkassen nur flüchtig überblicken, so stoßen wir auf schwache Seiten ihrer Organisation, die weder den Postulaten der nüchternen Theorie, noch den bitteren Erfahrungen der Praxis zu entsprechen vermögen. Es wird genügen, Ihre Aufmerksamkeit auf zwei Umstände zu lenken, welche einen Charakterzug sowohl unserer neueren als älteren Institute bilden und deren Gefährlichkeit, wie ich glaube, Niemand unter uns leugnen oder in Zweifel ziehen wird, nämlich erstens: die unverhältnismäßige Geringfügigkeit des Stammkapitals gegenüber den Einlagsummen; zweitens die große Summe der auf Immobilien gegebenen, daher mehr oder weniger festgelegten Darlehen, gegenüber der verhältnismäßig geringen Dotation des Wechselportfolios. Organische Uebel sind nicht durch Palliativmittel heilbar; nur eine gründliche Remedur kann deren verhängnisvollem Ausbruch zuvorkommen.

Diese Frage schwebte den Gründern und Aktionären der Landes-Zentralsparkasse vor, und deren Lösung machten wir, im Sinne unserer Statuten, gleichzeitig mit unserer Konstituierung, zum Gegenstande reiflicher Ueberlegung.

Von diesem Grundsatz ausgehend, machten wir uns an die Arbeit, deren Resultat ich mir im Namen der ungarischen Landes-Zentralsparkasse der geehrten Generalversammlung mit der Bitte vorzulegen erlaube, dasselbe vor Allem zum Gegenstande der Berathung zu machen. Wir glauben, daß die Vereinigung der im Lande befindlichen Sparkassen unter solchen Beschränkungen, die wir in Folge reiflicher Ueberlegung, gründlicher Besprechung der möglichen Einwände festzustellen, resp. in Vorschlag zu bringen für gut fanden, geeignet ist, den Ausbruch der gefährlichen Uebel zu verhindern; wir glauben dies und schöpfen diesen unseren Glauben aus der von entscheidender Stelle erhaltenen Ermächtigung, daß der auf den in Vorschlag gebrachten Grundlagen eventuell zu Stande kommende Sparkassenverband auf die Placierung der der Regierung zur Verfügung stehenden Gelder rechnen kann. Medner dankt für das in ihn gesetzte Vertrauen und erklärt hierauf die erste Generalversammlung der ungar. Sparkassen für eröffnet.

Der Präsident macht nun bezüglich der Tagesordnung den Vorschlag, daß die Vorlagen, als der Motivenbericht und die Statuten, vier aus der Gesamtheit der Mitglieder zu bildenden Sektionen zur Berathung überlassen werden. Etwaige Anträge sollen nach Erledigung der Vorlagen in Verhandlungen gezogen werden.

Josef Bartal (aus Zombor) erachtet es vor Allem für seine Pflicht, die von mehreren Seiten gelegentlich der Einberufung dieser Generalversammlung aufgestellte Behauptung, die Provinzialsparkassen seien krank, zurückzuweisen; ihre Gebahrung sei eine streng solide, und seit drei Dezennien sei noch kein Fall vorgekommen, daß dieselben nicht ihren Verpflichtungen nachgekommen wären; die Belehnung des Grundbesitzes in der heutzutage Ausdehnung berge keine Gefahr, und er fürchtet eine Geldkrise nicht. Die Sparkassen haben sich von den Vorkriegsgeschäften fern gehalten, dies sei loblich und sei es wünschenswerth, daß dies auch fernerhin geschehe. Seiner Anschauung nach ist die Zentral-Sparkasse auf einem falschen Weg, den Kreditverein haben die Sparkassen nicht notwendig, da sie Geld genug haben, und in den Zeiten der Noth wird auch der Centrale Geld fehlen. Von der Unterstützung durch die Regierung verspricht er sich nicht viel, die Waifengelder werden von den Jurisdiktionen verwaltet und die zugesagte Einlage der Steuereingänge werde auch keinen weentlichen Stützpunkt bieten, da sie bei dem stetigen Bedarfe nie von Dauer sein kann.

Er findet die Vorschläge weder notwendig noch zweckmäßig, dankt aber der Centrale für die Einberufung sämtlicher Sparkassen, weil der angeregte Ideenaustausch doch zu einem Resultate führen kann. Er beantragt, daß den Sektionen auch die Beantwortung der Frage überwiesen werde: „Ob es nicht zweckmäßig sei, daß die gesammten Sparkassen einen Verband bilden, welcher den Zweck hätte, auf Grund der gewährten Hypothekendarlehen Pfandbriefe zu emittiren, deren Verkauf und Manipulation die Zentralsparkasse zu besorgen hätte. Bei diesem Verbande sollen sämtliche Sparkassen einander koordinirt sein, und erwartet er von diesem Uebereinkommen einen bedeutenden Erfolg. (Lebhafte Beifall.)

Paul Moriz (Vertreter der Sáróter Sparkasse) hält den Kreditverein ebenfalls nicht notwendig, theilt die Ansichten seines Vorredners und beantragt die sofortige Eintheilung in die Sektionen. In demselben Sinne sprechen noch Baryits aus Temesvár, Lukacs aus Arad, welcher es notwendig hält, nochmals auf die Prosperität und Kraft der Sparkassen hinzuweisen, denn sonst würde das Vertrauen der Einleger erschüttert, welche die Meinung hegen könnten, daß die Sparkassen jetzt Ressourcen suchen müssen.

Der Präsident widerspricht der Insinuation, als ob er die Solidität der Provinzialsparkassen je in Zweifel gezogen, er kennt dieselben von früher her und wünscht nur, dieselben auch fernerhin so wirken zu sehen. Sie mögen sich aber jetzt gegenseitig die Hand reichen zum gemeinsamen Werke, und jetzt an die Arbeit gehen.

Es sprechen noch Marton Kemény und Dr. Groß, worauf dann die Eintheilung in die Sektionen erfolgt, welche sich im „Hotel Hungaria“ konstituiren.

Als Vertreter der Zentralsparkasse fungiren die Herren Grötschel, Redtzniz, Szarvassy und Köröfssy.

Vermischtes.

(Erste ungarische Borstenvieh-Maststall- und Vorschub-Gesellschaft.) Pest-Steinbruch, vom 28. März bis 4. April. Ueber die Osterfeiertage hatten weder Pester noch Wiener Schlächter das erwartete große Geschäft, denn auf beiden Plätzen war diese Woche nahe 50 pCt. schwächerer Begehr und flauer Markt. Dem Handel wieder ist wegen theurerem Futter und Viehmangel jeder Anlaß zu größeren Unternehmungen benommen.

Notirte Preise: ungarische und serbische bis 380 Pfd. 32½—33¾ fr., Stacheln mangeln, Export 33¾ fr. nominell.

Hiesiger Viehstand:	
Nest der Vorwoche	21,880 Stück
Zutrieb von Unterungarn	3230 "
" " Siebenbürgen	470 "
" " Serbien	2060 "
von der Walachei	140 "
Landzutrieb	70 "
per Nordbahn	220 "
zusammen 6190 Stück	
Abtrieb nach Oberungarn 420 Stück	
" " Wien	2910 "
" " Prag	360 "
über Bodenbach	360 "
Pest-Düner Konsum	1160 "
Tranjito	130 "
Steinbrucher Speckerzeuger	— "
zusammen 5520 Stück	

verbleibt sonach Vorrath 22,550 Stück, wovon circa 14,000 Futter-Schweine sind.

In den Aktien-Szálláfen lagern 12,110 Stück diverse Sorten.

Wiener Markt: Dienstag Auftrieb 760 Stück, Preis 27—32 fr., Donnerstag-Auftrieb 780 Stück, Preis 27—32 fr.

Meidlinger Markt: Auftrieb 740 Stück, Preis 26—31 fr., russisch-polnischer und Ferkel-Auftrieb 2630 Stück, Preis 24—26 fr., Markt gegen Vorwoche flauer.

Markt-Bericht von August-Thomm.

— Augsburg, 6. April 1872. —

Witterung schön und warm.

Die gestern abgehaltene Schranne war wieder sehr mittelmäßig, mit circa 3000 hektoliter Getreide befahren, welche mit einer Avance von einigen Kreuzern aus dem Markte genommen wurden.

Das Geschäft bewegt sich wie bisher in den engsten Grenzen und einzig auf den Plakonsum beschränkt.

Geschäfts-Kalender.

Einzahlungen.

1.—15. April: Ofen-Altosner Volksbank, vierte 10pCt. Rate.

1.—15. April: Franz- und Josephstädter Sparkasse, achte 10pCt. Rate.

Generalversammlungen.

14. April: Mátráer Bergwerks-Union, 10 U. B., im evangelischen Schulsaal.

14. April: Gödöllöer Sparkasse 10 U. B.

18. April: Dien-Pester Maschinen-Ziegelfabrik-Gesellschaft, 3 U. N., im Diner Sparkassengebäude.

20. April: Erste siebenbürgische Bank in Kronstadt, 5 U. N.

20. April: Dester. Hypothekar-, Kredit- und Vorschubbank, 11 Uhr Vor., Wien I., Wallnerstraße Nr. 15.

21. April: Biharer Handels-, Gewerbe- und Produkten-Kreditbank, 10 U. B., in Großwardein in den Banklokalkitäten.

21. April: Preßburger allgemeine Kreditbank, 10 U. B., im dortigen städtischen Repräsentantenjaal.

22. April: Anglo-Hungarianbank, 10 U. B., in den Lokalkitäten der Bank.

30. April: Bácsér Handels- und Gewerbebank in Neusäß, 10 U. B.

1. Mai: Dester. Südbahngesellschaft, 3 U. N., in Paris, rue de la Victoire 48.

Verlosungen.

15. April: 1864er Staatslose.

(Beiträge zur Nordpol-Expedition.) Ueber Anruf des Herrn Eduard Badáß, Dozenten der Geschichte an der öffentlichen Militärschule des Direktors Fr. Heimerle, haben während der am 23. März abgehaltenen Vorlesung die folgenden Herren Hörer des „Einjährigen-Freiwilligen-Kurses“ Beiträge für die österreichisch-ungarische Nordpol-Expedition geleistet: Herr Josef Lord 2 fl.; die Herren Orlich, Gruber, Hackstock, Zellinek, Fentner, Kracher, Kunz, Mandy, Szemelje 1 fl.; die Herren Altmann, Bankós, Bauer, Eisler, Fried, Goldberger, Gompertz, Göblich, Lang, Lord B., Machart, Mandel, Orley, Dpretzky, Paris, Rackauer, Reiß, Roth, Schleisinger, Schönberger, Schönbthal, Schreiber, Stern, Strauß, Weil, Wiener je 50 kr., also einen Gesamtbeitrag von 24 fl. Demselben hat sich angeschlossen: Herr Eduard Badáß mit einem halben Napoleonsd'or.

(Bezeichnung der Gilgutcolli.) Obgleich das Bezeichnen der Gilgutcolli mit Marken und Nummern durch das österreichische Eisenbahn-Betriebs-Reglement vorgeschrieben ist, kommt es doch nur zu oft vor, daß derlei Sendungen ohne irgend eine sonstige Bezeichnung als der Adresse zur Aufgabe gelangen. Eine Folge dieser Unterlassung sind oft Verwechslungen, Verzögerungen und sonstige Unstände, welche weder den Parteien, noch der Bahnanstalt angenehm sein können. Besonders unangenehm sind aber derlei Fälle, wo es sich um Sendungen handelt, die für Stationen der bayerischen Bahnen bestimmt sind, da diese Anschließbahn alle jene Gilgutcolli, welche nicht mit Marken und Nummern bezeichnet sind, zurückweist.

Die Südbahn hat daher ihre Organe beauftragt, strenge darauf zu sehen, daß alle zur Aufgabe gelangenden Gilgutcolli mit Marken und Nummern versehen seien.

(Neue Fachzeitschrift.) Unter dem Titel „Der Tresor“ herausgegeben von Gustav Leonhardt in Wien, erscheint in Form, Eintheilung und typographischer Ausstattung nach dem Muster des „Engl. Oekonomist“ gehalten, eine Zeitschrift für Kapital und Rente in monatlich zwei Hefen. Pränumerationspreis halbjährig fl. 4. Die erste uns vorliegende Nummer ist besonders an statistischem Material ungemein reichhaltig und bietet einen Ueberblick in alle Geschäftszweige.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhaltsverzeichnis von Nr. 26:

Text. Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von P. K. v. Kohlenegg (Poly Henrion.) (Fortsetzung.) Bogumil Dawison. — Gsässische Bräuche. — Nischnij-Rowgorod. — Ein einsamer Jäger. Skizze von Friedrich Gerstäcker. — Das Dankfest aus Anlaß der Genesung des Prinzen von Wales. — Die Mainzer und ihr Bischof. — Historische Skizze aus dem zwölften Jahrhundert von Franz Eugen. — Der neuerfundene lenkbare Luftballon von Dupuy de Lôme. — Ein Frühlingsgeschlecht von Paul Kummer. — In der Löwen-Apothek. Novelle von Levin Schücking. — Vögen. — Maria Hefesia und die Freimaurer. Historische Novelle von Sacher-Masoch. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart: Literatur. Aus der Gelehrten- und Künstlerwelt. — Kunst: Musik und Theater: — Offene Korrespondenz. — Charade. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Bogumil Dawison. Nach einer Photographie gezeichnet von G. Kolb. — Gsässische Bräuche: Das Bleigießen am Andreasabend. — Ansicht von Nischnij-Rowgorod. — Das Innere der St. Paulskirche zu London während der Dankfeier aus Anlaß der Genesung des Prinzen von Wales. — Der neuerfundene lenkbare Luftballon von Dupuy de Lôme. — Die Gondel mit den Arbeitern zur Bewegung des Steuer. — Der Kalvarienberg bei Vögen.

— Ende März waren bei der „Ersten ungarischen allgemeinen Assurance-Gesellschaft“ Lebensversicherungen im Betrage von fl. 26,993,679-79 in Kraft. Im Laufe dieses Monats wurden neue Lebensversicherungs-polizzen im Betrage von fl. 457,680 ausgestellt und beträgt die Prämien-einnahme dieser Branche seit 1. Jänner 1872 fl. 277,029-01 und die angemeldeten Todesfälle fl. 55,180.

Eigenthum und Verlag von

Alex. F. Heksch.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. C. Frankenberg.



in eleg. Ausstattung

zu sehr billigen Preisen in der
Papier-, Schreib-, Zeichen- und Maler-
Requisiten-Handlung der

A. Lövinger & Comp.
PEST, Hatvanergasse Nr. 6.

Briefpapiere

mit schönsten und neuesten Monogrammen
in Farben.
100 Briefe á fl. 1-30, 1-80.
100 „ engl. dick fl. 2, 2-50.
100 Couverte fl. 1, 1-50.
100 „ ohne Monogramm 50-60 kr.

Visit-Karten

100 St. f. doppellack lithogr. fl. 1, 1-40.
100 „ Crystallpapier fl. 1-20
100 „ à la Min. Karten 50-80 kr.

Grosse Auswahl

von Schreibgarnituren, aus Bronze Stahl
und Gusseisen, Schreibmappen Comptoir-
und Taschentintenfässer, Notes, Geschäfts-
Bücher, Blockkalender und Datumzeiger.
Reichhaltiges Lager aller Gattungen Schreib-
und Zeichenrequisiten.

Bestellungen aus der Provinz
werden pr. Nachnahme schnellstens
effectuirt.

Billige Hausgründe

für Sommerwohnungen

Im Vororte von Pest

Erzsébetfalva

knapp an der Soroksárerstrasse,
an der demnächst zu erbauenden Pferde-
eisenbahn, sind noch einige

Hausgründe á 300 Quadr.-Klafter von

fl. 1 angefangen

zu haben. — Näheres bei

Friedrich M. Weil,

Pest, Promenadegasse Nr. 13.

auch für Fabriken geeignet.

Omnibusse verkehren jeden Tag fünfmal vom Josefsplatz.

Nur schnelle und gründliche Heilung ver-
hütet die Folgeübel!

GEHEIME KRANKHEITEN

IMPOTENZ

(Mannschwäche)

werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern
in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen
Methode, ohne Verunstaltung ohne Folgeübel
unter Gewährleistung eines sicheren und dauer-
haften Erfolges haarend schnell, gründlich geheilt
(neu entstandene binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, gewesener Ab-
theilungsarzt im k. k. Garnisons-Haupt-Spital
allhier, ordentlichem Mitglied der k. ungar. Na-
turforscher-Gesellschaft, in seiner mit allen Bequem-
lichkeiten sowohl zur Geheimhaltung, als zur
Heilzwecken wohleinrichtungen

ORDINATIONS-ANSTALT:

Innere Stadt, Sebastianplatz Nr. 4, im 1. Stock,
Eingang an der Stiege im Hause. Café, zu den zwei
Huszaren.

Täglich 7-10 Uhr Ver- u von 1-4 Uhr Nachmitt.
Herren und Damen haben separaten Eingang
und separate Wartezimmer.

Honorirten Briefen wird schnellstens entspro-
chen und auf Verlangen die Medikamente besorgt.

Syphilis und Impotenz,

alt oder neu entstanden,

nach homöopathischer Methode behandelt
von **Dr. L. Ernst** Pest, Göttergasse Nr. 6
2 Stock, Thür Nr. 15 von 2-6 Uhr Nachm.

Diese Krankheiten werden oft und nur
zur Erzielung eines momentanen Erfolges
auf die leichtsinnigste Weise mit grossen
Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser
Art Geheilte werden über kurz und lang von
den furchtbarsten Nachkrankheiten derart
befallen, dass sie noch im spätesten Alter an
den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung
leider nur zu schwer zu leiden haben. Schutz
gegen solche Gefahren bietet die homöopa-
tische Behandlungsweise, denn nicht nur
dass sie wie bekannt selbst die verjährtesten
Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch
wohlthätige, dass üble Folgen nicht zu be-
fürchten sind. Die Diät ist einfach und kann
leicht gehalten werden.

Der Kaufmann

J. G. Heksch,

der zur 1871er Londoner internationalen Weltaus-
stellung Kunstzähne u. ganze Gebisse geschickt
hatte, wurde wegen der Schönheit und Zweckmässig-
keit der ausgestellten Gegenstände mit einem Ehren-
diplome ausgezeichnet. Wohnt: Josefsplatz
Nr. 1, im 2. Stock.

Cundurango.

Sicheres Mittel gegen den Krebs u. Syphilis,
Hautkrankheiten, Flechten, Schwäche,
Frauenkrankheiten.

Nur echt von **BLISS KEENE & Co.**
A. HIRSCHMANN & Co. Hamburg.

Solide, tüchtige Agenten

zum Verkauf für landwirtschaftliche
Maschinen werden gegen gute Provision
gesucht. Franco Offerte mit Angabe der
Referenzen besorgt die General-Agentur
von **Haasenstein & Vogler**
in Augsburg (Bayern) sub Giffre A. D.

Die k. k. priv.

Versicherungs-Gesellschaft

Oesterreichischer Phoenix in Wien

mit einem Gewährleistungsfonds von

Fünf Millionen Gulden österr. Währung

deren

General-Agentenschafts-Bureaux

Pest Dorotheagasse Nr. 9 befindet

versichert zu den billigsten Prämien

gegen Feuer-, Transport- und Hagelschäden, dann
auf das Leben des Menschen, in den verschiedensten
Combinations.

INSEERATE.

Auch ohne Medaille!
Die bestrenommierte
Wiener Nähmaschinen-Fabrik
von **Carl Wagner**
gegründet im Jahr 1861
Mariahilf, Stumpergasse Nr. 37.
Empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Nähmaschinen der anerkanntesten besten Systeme zu den billigsten Fabrikspreisen.
Howe System Lit. A. für Familien fl. 80.
Howe System Lit. C. für Schneider u. Schuhmacher fl. 90.
Weeler & Wilson für Familien u. Wäsche fl. 65.
Weeler & Wilson dtto mit Verschlusskasten fl. 70.
Unter fünfjähriger schriftlicher Garantie und zu den besten Bedingungen.

20,000 St. Sonnenschirme!

Schön, gut und billig!
Das Modernste dieser Saison!



A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.
Billiger als überall!

Fabriks-Haupt-Depot

Sonnen- und Regenschirmen.

Der enorme Zuspruch und Massen-Verkauf in Schirmen, den ich im vorigen Jahre hatte, veranlaßte mich auf diesen Artikel mein Haupt-Aufmerksamkeit zu richten, dem zu Folge bin ich mit den ersten Seiden-Fabriken in Verbindung getreten, um billige und gute Stoffe zu erhalten, so auch bemühte ich die ganze Winter-Saison zur vollkommenen Verfertigung der Waare, wodurch ich große Vortheile, sowohl im Arbeitslohn als auch im Rohmaterial errungen habe.
All diese Vortheile führten zu dem Resultate, daß die Waare, gegen das Vorjahr, noch **schöner, besser und billiger** zum Verkauf kommt, man lasse sich daher von **keiner Konkurrenz** beirren, denn durch den so gering gestellten Nutzen in jedem die Möglichkeit genommen, mir Konkurrenz zu bieten.

Frühjahrs-Schirme.
1 Stück aus Stoff fl. 80, 90
1 aus feinstem Seidenstoff, verschiedene Couleurs . . . fl. 1.20, 1.50, 1.80
1 dieselben, gefüttert mit Seide fl. 1.80, 2.20
1 superfein ausgefattet, mit oder ohne Garnirung . . . fl. 2.70, 3.10, 3.60

Grosse Sonnen-Schirme.
1 Stück aus Stoff fl. 80, 90
1 größte Sorte fl. 1.10, 1.20
1 aus engl. Baumwoll-Atlas sehr modern fl. 1.40
1 dieselben gefüttert fl. 1.40
1 Alpaca, unverwülft engl. Stoff fl. 1.50
1 größte Sorte gefüttert fl. 1.80
1 aus feinstem Seidenstoff in allen modernen Farben je nach Größe fl. 2.—, 2.50, 2.80
1 dieselben gefüttert fl. 2.90, 3.40, 3.80, 4.20
1 von superfeinen Gattungen mit oder ohne Garnirung fl. 4.50, 5.—, 5.50

Damen-Bergsteig-Schirme.
1 Stück große Sorte, mit den modernsten hohen Stielen. . . fl. 1.80, 2.—
1 aus Alpaca-Stoff reich garnirt fl. 2.40, 2.80

!! Höchste Eleganz !!
Das Effectvollste, feinste, was bis jetzt erzeugt wurde sind die **Frau-Frau-Schirme** aus feinstem Seide oder Atlas.
1 Stück reich gepunzt für's Frühjahr fl. 3.50, 4.—
1 große Sorte fl. 5.50, 6.—
1 mit modernem Bergsteigstiel fl. 6.—, 6.50

Gisela Schirme.
Das neueste der Saison 1872.
Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich, geschmackvoll und modern abjurirt, gepaart mit höchster Eleganz.
1 Stück Frühjahr-Schirm fl. 3.50, 4.—, 4.70
1 großer Sonnenschirm fl. 4.50, 7.50, 8.50

Damen-Schatten-Schirme. (En tout Cas.)
1 Stück große Sorte, engl. Woll-Atlas, hat den Glanz wie Seiden-Atlas fl. 1.50
1 dieselbe gefüttert fl. 1.80
1 aus dem unverwülftlichen engl. Alpaca Stoff fl. 1.80
1 dieselbe gefüttert fl. 2.—
1 aus feinstem Seidenstoff fl. 4.50, 5.—, 5.50

Schirme aus feinstem roher Seide.
1 Stück groß ohne Garnirung fl. 4.—, 4.50
1 mit reicher Garnirung fl. 5.50, 6.—

Herren-Schatten-Schirme.
1 Stück fein Woll-Atlas gefüttert fl. 1.80
1 aus engl. Alpaca gefüttert fl. 2.—
1 dieselbe gefüttert fl. 2.—

Regenschirme.
1 Stück gewöhnliche Sorte, groß fl. 1.30 bis fl. 1.80
1 aus unverwülft. engl. Hochhaarstoff, ähnlich dem Seidenstoff fl. 3.50, 3.80
1 aus feinstem Seidenstoff fl. 5.50, 6.—, 6.50
1 extrafeine Sorte fl. 7.50, 8.50, 9.50
1 feinste Sorte aus Seidenstoff fl. 7.—, 7.50
1 gewöhnlich, superfein mit großer Spannung fl. 9.50
1 non plus ultra Seidenstoff **englischer Doppelstoff** fl. 10.50, 12.—
1 ungewöhnlich fl. 10.50, 12.—

En Gros-Käufer erhalten Rabatt
A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.

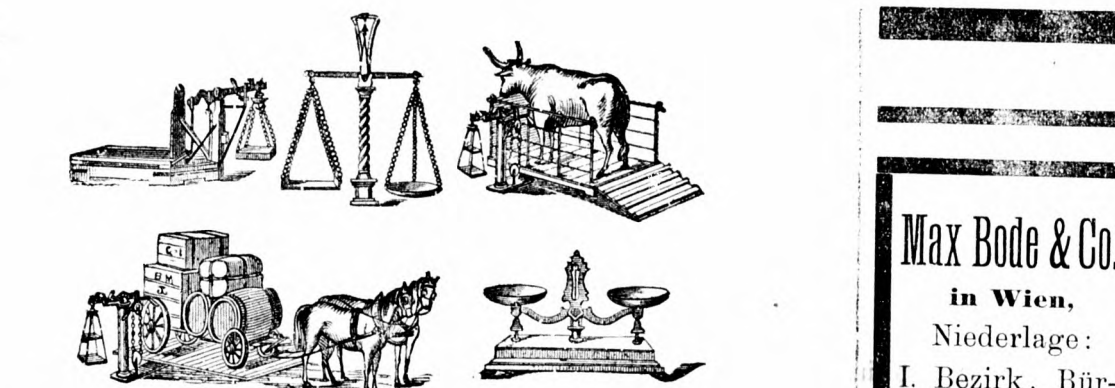
Frühjahrs-Fächer
aus Holz, Papier, Leinwand und Seide, je nach Ausstattung von 12 kr. bis fl. 7.50.
Holz-Frühjahrs-Schirm
auch als Fächer benutzbar, von fl. 4 bis 6.
Kleine Frühjahrs-Schirme,
zum Umlegen, fl. 1.70 bis fl. 5.20.
Sonnenschirme
Bergsteiger und andere Sorten neuester Fagon, aus verschiedenartigen Stoffen fl. 1.80 bis fl. 15.
Regenschirme,
aus Wollstoff fl. 1.50 bis fl. 2.25, Alpaca fl. 3.75 bis fl. 4.50, Taffel und Seide fl. 5.60 bis fl. 11 mit 12 und 16 Rippen fl. 12 bis fl. 15 neueste aus Gummi fl. 10.70.

Gummi-Regenröcke
mit Aermel und Capuze, schwarz fl. 10.75 bis fl. 18. Fahr- und Reitmäntel mit Aermel und Kapuze fl. 15 bis fl. 19, elegante leichte Röcke fl. 16 bis 21.
Plaids, guter Qualität, von 9 bis fl. 18.
Plaid-Riemen
für Kinder 40 bis 75 kr., grosse 80 kr., echt englische fl. 1.15 mit Schulterriemen zum Umhängen fl. 1.50 bis 1.80.
Gummi-Bälle und Ballons
in allen Grössen, grau 10 kr., bis fl. 1.20, bemalt 12 kr., bis fl. 2, aufblasbare Taschenballons 60 kr., bis fl. 1.40.
Spazier-Stücke
Kinder und Knabenstücke 15—70 kr. Naturstücke 15—80 kr. feinere fashionable Sorten fl. 1—8, Rauch-Stücke fl. 2.50—10.50, Degen- oder Stiletstücke fl. 1.50—12.

Artikel für die Frühjahrs-Saison

Reise-Requisiten:
Handkoffer 16—22" fl. 2.75—15, grössere Sorten 24—30" fl. 5.60—36.
Holzkoffer 24—12" gewöhnliche fl. 3.80—6.50, feinere mit Einsätzen fl. 6.50—19, feinste Damen-Koffer mit Abtheilungen für Hüte etc. fl. 31—35.
Reisetaschen 10—24" fl. 2.90—18.
Reisesäcke komplett eingerichtet fl. 21—65.
Reise-Necessaire komplett eing. fl. 5.50—40.
Reise-Rouleaux und alle sonstigen Reise-requisiten, über die wir auf Verlangen mit illustriertem Preisblatt dienen.
Englische Cigarren-Magazine
zum Umhängen fl. 3.50—9.
Bamen-Handtaschen
in reichhaltiger Auswahl in allen Grössen fl. 1—15.

Reit-Requisiten.
Eng. Schweinleder-Reitsättel von fl. 15.— begonnen bis zu ganz feinen Sorten
Engl. Wisch- u. Reitzäume fl. 2.65—10.—
" Bügelriemen 2.50—3.30
Sattel- und Uebergurten 2.40—3.50
Satteldecken 3.—5.—
Steigbügel, Reit- u. Pelham-Stangen, Trensen und alle sonstigen Stahlbestandtheile bester Qualität für Reitzeuge.
Anschall- fl. 1.40, Ausschraub- fl. 1.30, Maschinen-Reitsporne fl. 2.
Reitgerten verschiedenster Art 60 kr. bis fl. 10.
Blumen-Tische und Vogelbauer
verschiedener Ausstattung fl. 9 bis 30.
Garten-Leuchter
für Kerzen mit Glastulpe fl. 1 für Petroleum mit Aufsatz gegen Luftzug fl. 1.70.



Gehämmerte, von der k. k. Cimentirungs-Behörde in Wien geprüfte und gestempelte

Patent-Decimalwaagen

viereckiger Form, mit erhöhter Brücke und verbessertem Körnersystem, unerreicht in ihrer Sicherheit, Genauigkeit und Dauerhaftigkeit unter achtjähriger Garantie.
Tragkr.: 1 2 3 5 10 15 20 25 30 40 50 Ctr.
Preis: 18 21 25 35 45 55 70 80 90 100 110 fl.
Die hierzu nöthigen Gewichte zu den billigsten Preisen. Gehämmerte, in ihrer Leistung unübertroffene, geprüfte Viehwaagen zur Abwage von Ochsen, Schweinen Kühen, Kälbern, kleineren beladenen Wagen etc. etc. (10 Jahre Garantie).
Tragkraft: 15 20 25 30 40 50 Ctr
Preis: fl. 150 170 200 230 250 300.
mit eisernem Geländer und Gewichten versehen: Ohne Eisengeländer, aber mit Gewichten versehen, jede Waage um 50 fl., mit Holzgeländer jedoch jede Waage um 35 fl. billiger. Geschmiedete, von der k. k. Zementirungs-Behörde in Wien geprüfte und gestempelte Brückenwaagen (10 Jahre Garantie), zur Abwage beladener Strassen-Fuhrwerke, Last- oder Frachtwagen, eines oder mehrerer Stücke Viehes:
Tragkr.: 50 60 70 80 100 120 150 200 300 500 Ctr.
Preis: 350 400 450 500 550 600 650 750 900 1200 fl.
Exproble Balancewaagen (5 Jahre Garantie), zu jedem Gebrauche, Zwecke und Geschäfte verwendbar, auf der höchsten Stufe ihrer technisch-mechanisch Vollendung, unerreicht in ihrer Genauigkeit. Ausdauer, Feinheit und praktischen Verwendungsweise.
Tragkr.: 1 2 4 10 20 30 40 50 60 70 80 Pfd.
Preis: fl. 5 6 7.50 12 15 18 20 22 25 27 50 30.
Schalen derselben, wegnnehmbar liefern zu jedem Gebrauche, Geschäfte und Zwecke anpassend, demnach nach beliebiger Angabe. Balance-Waagen markiren als Minimum sichtlich 1/3 Loth.
Englische Patentwaagen, auf welchen jeder beliebige Gegenstand auf die Schale gestellt, sich von selbst abwägt: Tragkraft: 14 50 Pfund
Preis: fl. 15 21
Ausser diesen Waagen jedoch fertigen und halten Lager von allen wie immer Namen habenden Waagen und Gewichten in bester Qualität und zu billigen Preisen. Illustrierte Preis Courante versenden gratis und franco Kleinere Bestellungen effectuirem sogleich gegen Geld-Einsendungen oder Nachnahme grössere aber auch Uebereinkommen.,
Waagen u. Gewichtefabrik und Brückenwaagen-Bauanstalt von

L. Bugányi & Comp.,
M. Magarethen, Griesgasse Nr. 26. Hauptniederlage: Stadt, Singerstrasse Nr. 10 in Wien.

Max Bode & Co.
in Wien,
Niederlage:
I. Bezirk, Bürgerspital, vis-à-vis der Oper.
Fabrik:
V. Bezirk, Siebenbrunneng.
Nr. 13,
empfehlen zu Fabrikspreisen:
k. k. a. pr. a. Dampf-
waschkessel, Aus-
windmaschinen,
Wäscherollen beste
Konstruktion) Bügel-
eisen (schön u. praktisch)
Kugel-Kaffeebren-
ner (zu Spiritus) Gitter-
Kaffee-Brenner
(für Sparherd), Kaffee-
mühlen alle Sorten
Kaffeemaschinen
"Nonpareil" Reibron-
ner Dampfkoch-
töpfe Fleischschnei-
demaschinen, amer.
Fleisch-Klopfer,
neueste Zucker-
messer, Patent-Nu-
delschneid-Maschi-
nen, Rotirende,
Reibeisen, Gefor-
nes-Maschinen,
Badewannen mit
Ofen Gartenschnell-
spritzen, Pumpen
aller Art etc.
Preiscourante
gratis u. franco.

Das Geheimniss der Börse.

liegt in der Erfahrung des Eingeweihten.

Unsere *Börsen-Abtheilung*, welche in Organisation und Leitung die praktischen Erfahrungen der bestgeleiteten Institute des In- und Auslandes repräsentirt, ertheilt bereitwilligst mündlich und schriftlich Rathschläge in Börse-Angelegenheiten ganz unentgeltlich und bietet daher für kleinere Kapitalisten und Börse-Speculanten, welche in Folge ihres Berufes der Börse fernestehen, die grössten bisher gebotenen Vortheile. Durch uns gekaufte Effecten behalten wir gegen billige Prolongations-Bedingnisse in Depot.

Geld-Einlagen zum Zwecke einer besseren Verzinsung oder zur speculativen Verwendung zu Gunsten des Eigenthümers werden angenommen und vorthellhaft verwerthet.

Wiener Bank-Commandit-Gesellschaft,
Wien, Graben Nr. 31.

ndlich ist das lang angestrebte Problem gelöst, und dem P. T.

Wichtig für

Cassenkäufer u. Besitzer!

Von jetzt an gebe ich keine meiner weltberühmten

CASSEN

mit kön. engl. und k. k. priv. österr. Dampfapparat sowie dritter impr. Wand aus meiner Fabrik, welche nicht mit dem

k. k. pr. Panzerschlüssel

versehen da alle andern Schlüssel von Jedermann copirbar sind. Ausserdem oxydiren meine Cassen nicht, was bei den andern vorkommt.

Trotz dieser Vorzüge billige Preise.

Friedrich Wiese, Gründer der Cassen-Fabrication in Oesterreich, Niederlage in Wien Stadt, Bauernmarkt 6 Fabrik Mariamngasse Nr. 4, Pest, Waitznergasse 14.

Cassensbesitzer andere ich im Gebrauch befindliche amer. Cassenschlüssel

Die Wechselstube der WIENER-COMMISSIONS-BANK

Kohlmarkt 4.

emittirt Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den vorthellhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefrer allein zu machen und ausserdem ein Zinsenertragniss von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten zu gemessen.

GRUPPE A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à 10 fl. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

- 1 5perc. 1860-er fl. 100 Staatslos. Haupttrefrer fl. 300.000 mit Rückkaufs-Prämien der gezogenen Serie österr. Währ. fl. 400.
- 1 3perc. kais. türk. 400 Fres. Staatslos. Haupttrefrer 600.000, 300.000 Fres. effectiv in Gold.
- 1 Herzoglich Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefrer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttrefrer fl. 30.000.

GRUPPE B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 3perc. kais. türk. 400 Fres. Staatslos. Haupttrefrer 600.000, 300.000 Fres. effectiv in Gold.
- 1 Herzoglich Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefrer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Sachsen-Meinigen-Los. Haupttrefrer fl. 45.000, 15.000 südd. Währ.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet.

Verloren geht Jedem das Geld, der Uhren in hiesigen Spielerei-Geschäften kauft die laut ihrer lügnischen Annoncen, als: „Erster Wiener Uhren-Bazar“ „Erstes Wiener Uhren-Etablissement“, „Erbschaft“ u. s. w., Falsificate von sehr geringem Werthe für echt englische Uhr verkaufen. Darum sehe ich mich genöthigt, das geehrte p. t. Publicum darauf aufmerksam zu machen, sich nur direct an die berühmte

Uhren-Fabrik

(eigener Fabrikate) von

JOS. HAWELKA

in Wien. Leopoldstadt, große Pfarrgasse Nr. 6

gefälligst wenden, die ihre gut regulirten Uhren von

kais. kön. Punzirungsamte erprobt, zu nachstehenden unglanblich aber doch wahren Preisen verkauft.

Nur 1 fl. 50 kr. oder 2 fl. eine echte Porzellan Uhre mit einjähriger Garantie.

Nur 8 fl. 50 kr. eine echt englische Uhre mit Kristallglas sammt einer feinen echten Talmigold-Uhrfette und 5 jährigen Garantieschein.

Nur 9 fl. eine echt englische silberne Uhre mit Kristallglas, sammt einer feinen echten Talmigold-Uhrfette mit Medaillon und Garantieschein.

Nur 12 fl. eine silberne Uhre mit echten Goldreife zum Springen, starkem Kristallglas sammt Kette, Medaillon aus Talmigold und Garantieschein.

Nur 15 oder 20 fl. eine echt englische silberne Anker-Uhr, Savonette, mit Doppeldeckel, feinsten Gravirung, sammt einer echten Talmigold-Kette und Garantieschein.

Nur 13 fl. eine echt englische Silber- und feuervergoldete Chronometer Uhr, kein Falsifikat, sammt Kette, Medaillon aus Talmigold, Lederetuis und Garantieschein.

Nur 14 fl. dieselbe, bedeutend feiner mit einem orientalischen Wegweiser.

Nur 14 oder 17 fl. eine echt englische Prinz of Wales Remontoir-Uhr stärksten Kalibers, mit Kristallglas, Nickelwerk in echten gediegenen Talmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, dass man selbe ohne Schlüssel aufziehen kann, zu solchen Uhren erhält jeder eine Talmigold Kette sammt Medaillon und Garantieschein gratis.

Nur 13 fl. eine silberne Uhre gediegene Talmigold-Uhr, Cylinder neuester Fagon, sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.

Nur 13 fl. eine Uhr in Talmigold, mit Doppelmantel, Savonette, Springer, Kristallgläser und Nickelwerk, sammt einer feinen echten Talmigold-Kette, Medaillon, Lederetuis und Garantieschein.

Nur 14 oder 17 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr echt Silber und echt vergoldet, sammt einer echten Talmigold-Halskette und Garantieschein

Nur 18 fl. eine echt englische feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel feinst emallirt, sammt einer feinen echten Talmigoldkette, Medaillon und Garantieschein.

Nur 18 oder 20 fl. die feinste silberne echt englische Ankeruhr, auf 15 Rubinen, sammt feinsten Talmigold-Kette, Medaillon, Leder Etuis und Garantieschein.

Nur 20 fl. eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Talmigold-Kette und Medaillon.

Nur 20 oder 24 fl. eine starke silberne Second-Mort. stärksten Calibers, welche nebst einer unfehlbar gehenden Uhr, von der Mitte aus reguläre Sekunden besitzt; geeignet für Aerzte, Maschinenwärter und alle, welche wünschen dass ihre Uhr nicht eine Sekunde zu früh oder zu spät geht, sondern stets die richtige Zeit einhält sammt Talmigold-Kette und 5 jährigem Garantieschein.

Nur 14 fl. eine echte Gold Aluminium-Cylinder-Uhr mit 6 Rubinen und Doppeldeckel, sehr elegant, wegen ihrer Dauerhaftigkeit und pünktlichen Gehens Strapaze-Reise-Taschenuhren genant, sammt Talmigold-Kette und Garantieschein.

Nur 36 oder 40 fl. eine silberne Anker-Remontoir Patent Lema, ohne Schlüssel zum Aufziehen und zugleich die Zeiger zu richten, sammt Talmigold-Kette und Garantieschein. Ausschliesslich nur echt bei mir zu haben.

Nur 23, 25, 27 fl. eine goldene Damen-Uhr sammt Kette, Medaillon und Garantieschein. Ferner fl. 45 bis 65 mit Brillansteinen

Nur 6 fl. eine prachtvolle Pariser Bronze-Uhr mit Schlagwerk unter Glas, eine Zierde für jedes Zimmer,

Nur fl. 1.50, 1.80 oder fl. 2 die feinsten Schwarzwälder Porzellan-Email-Schild-Wand-Uhren, für deren Gang volle 3 Jahre Garantie. Alle meine Uhren sind erster Qualität und nicht mit Falsifikaten zu verwechseln.

Talmigoldketten kurze fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 3, 4, 5, 7. Halsketten lange fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6, 8.

Silberne Ketten fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, bis fl. 12.

Gegen Voraussendung des Betrages oder Postnachnahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden pünktlich ausgeführt.

Unregulirte Uhren 2 fl. billiger. — Preis Courante gratis.

Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein grosses Lager von 4000 bis 5000 Stück Uhren zu staunend billigen Preisen.

Nur durch mehrjährigen Aufenthalt in England und der Schweiz, dann durch grossen Umsatz ist es mir ermöglicht, die Uhren billig zu verkaufen.

Für die bei mir gekauften Uhren garantire ich 5 Jahre, im Falle dass zwischen den 5 Jahren die Feder bricht oder sonst was anderes passirt verpflichte mich dies unentgeltlich zu repariren.

WARUNG.

Der Schwindel mit Uhren hat neuerer Zeit einen derartigen Punkt erreicht, dass Spielereihändler sich Uhrmacher Uhrenfabrikanten firmiren und um das P. T. Publikum ja nur auf feine Art zu täuschen ihre Firmen stets ändern, als: früher „Erster Wiener Uhrenbazar“ jetzt „Uhrenfabrik, Praterstrasse Nr. 16“, früher „Erstes Wiener Uhrenetablissement“ jetzt „Uhrmacher verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 51. Palais Tod-sco“, dann mehrere andere, und um dem Schwindel noch die höchste Spitze zu bieten, lassen auf höchst unverschämte Weise Warnungen die sich eigentlich bloss nur auf ihre Geschäfte beziehen sollen, auf Spielereigeschäfte und ihre frühere Firmen veröffentlichten. Den geehrten P. T. Bewohnern in der Provinz, welche sich von der Wahrheit durch persönlichen Besuch nicht überzeugen können, haben nur nöthig, sich mittelst Correspondenzkarte an den ersten besten Bekannten wenden zu wollen, wo es sich dann herausstellen wird, dass mein hier Angeführtes auf reiner Wahrheit beruht, indem man dort anstatt Uhren, Maschinen und Uhrmacher — Pfeifenröhren, Zündschwämme, Spazierstöcke, Puppen, Tabakdosen, und derartige Sachen findet.

Aufgefordert von vielen meiner Kunden, welche das Unglück hatten auf die unreellste Art beschwindelt zu werden, warne ich Jedermann vor Ankauf solcher undienstbaren Ausschusswaare in obig erwähnten Geschäften die, indem sie nicht die geringste Idee von der Beschaffenheit eines Uhrwerkes besitzen, keine Garantie leisten können.

Die von vielen Stellen empfohlene und mit gleichem Erfolge in Anwendung gebrachte Brandpfeife gegen Zitterkrämpfe von Gottlieb Schrag, ger in Gertan, Schwitz, ist sowohl durch bewährten Nachfolgende Depots, die selbst in begeben alle durch keine fälschlichen Stoffe und heilt selbst gang alle Krämpfe in den mittlern Theilen vollständig, Preis per Topf fl. 3.20 Fr. à 28. Steberlagen: 2 fl. 10. K. Gornig, Apotheker in bet. Maria Gde der G. Schönbühl - Promenade; in Wien: Josef Stroh für Mehren-Aptheke.

Zur reellen und billigsten Besorgung aller öffentlichen Anzeigen für sämtliche in- u. ausländische Zeitungen empfiehlt sich allen hohen Behörden P. T. Herren Landes-Advocaten Achen- u. Handels-gesell-schaften, Fabrikanten, Industriellen, Oekonomen, Kapitulisten, Handels-u. Gewerbetreibenden und allen sonstigen, die Oeffentlichkeit in Anspruch nehmenden Personen das erste u. älteste einheimische Annoncen-Bureau **Wien, Wollzeile Nr. 22. A. Oppelk, PRAG, Ferdinandsstrasse Nr. 48, v. Portheimsches Haus** Die seit 14 Jahren bestehende Firma, welche sich das höchsten Rufes u. weitverbreiteter Verbindungen erfreut, bietet für die P. T. Inserenten volle Garantie für eine reelle und gewissenhafte Ausführung aller Aufträge. Kosten-Berechnungen genau nach dem Original-Preis, den betreffenden Zeitungen zweckentsprechende Anzeigen-Empfehlung der geeigneten Journale, sowie Uebernahme von schriftlichen Briefen besorgt das Bureau **HIMSONST, Priscourante gratis und franco.**

Geschäfts-Eröffnung.

Um den hiesigen Arbeits-Kalamitäten entgegenzutreten zu können, respektive eine modernere und billiger Arbeitskraft zu erzielen, fanden wir uns veranlasst in

WIEN, Kolowratring 7 unter der Firma:
BRÜDER KOCH

eine
Herrenkleider-Fabrik sammt Niederlage

en gros und en detail zu errichten, wodurch wir in die angenehme Lage versetzt sind, Bestellungen eines hochgeehrten Publikums in unserem hiesigen

HERREN-KLEIDER-ETABLISSEMENT,
altes Lloydgebäude

aus den neuesten, besten in- und ausländischen Stoffen in grösstem Assortiment nach der neuesten Façon zu **stauend billigen Preisen** promptestens zu effektuiren. — Gestützt auf den langjährigen Bestand unserer Geschäfte hier und in Bukarest, so wie auf das allseitige Vertrauen, welches wir auch in Hinkunft wahren werden, bitten wir ein hochgeehrtes Publikum für die herannahende Frühjahrszeit um geneigten Zu-spruch.

Brüder Koch.

Muster sammt Preiscurant werden auf Verlangen gratis zugesendet.

Nichtpassende Kleider ausstandslos umgetauscht.

Bestellungen aus der Provinz werden prompt effectuirt.



Vorzüglichste
Schuhwaren-Fabrik
des **Karl Wottawa**



Wien, Mariahilferstrasse Nr. 92, Ecke der Zieglergasse 1, liefert sowohl im Einzelnen als auch im Grossen für alle Kaufleute, Herren-, wie auch Damen-, Knaben- und Kinder-Artikel zu den billigst festgesetzten Preisen. Aufträge vom In- und Auslande werden gegen Nachnahme bestens effectuirt unter Garantie durch die seit 15 Jahren bestehende Firma.

Die Wiener Möbel-Fabrik

FABRIKS-
Lager
von
allen Sorten
S P I E G E L,
Carnissen,
Rouletten
und
Jalousien.

des
J. BACHL
empfiehlt ihr grosses Lager aller
Gattungen
Holz- und tapezierter Möbel
zu den billigsten Preisen unter
Garantie der reellsten u. promptesten Bedienung.

Grosses
L A G E R
von Federn
und
gehefteten
Matrazen
und
Strohsäcken.

Leopoldstadt, Schmelzgasse Nr. 3, Mustersalon im selben Hause
im Hofe links I. Stock.
Schmelzgasse befindet sich um die Ecke d. Hotel National, Taborstrasse.

Zweite Einladung

zur
ausserordentlichen General-Versammlung
und

Einladung zur 17. ordentlichen General-Versammlung

der stimmfähigen Actionäre der k. k. pr. öst. Staatseisenbahn-Gesellschaft
am 6. Mai 1872.

Nachdem für die auf den 6. April 1872 in Wien einberufene **ausserordentliche** General-Versammlung die zur Beschlussfassung über die kundgemachten Verhandlungs-Gegenstände nach §. 34 der Statuten erforderliche Anzahl von Aktien bis inklusive 23. März d. J. weder am Siege der Gesellschaft in Wien, noch bei der Cassé des Crédit mobilier in Paris hinterlegt wurde, so werden die P. T. Herren Aktionäre auf Grund des §. 35 der Statuten zu der ausserordentlichen General-Versammlung hiermit neuerlich eingeladen, welche Montag den 6. Mai 1872 um 9 Uhr Vormittags im Lokale der Gesellschaft in Wien, Schwarzentbergstrasse 17, stattfinden wird.

Die Gegenstände der Verhandlung sind die in der ersten Einberufung kundgemachten, und zwar:

1. Die Bekanntgabe, gemäß der in den General-Versammlungen vom 3. Juni 1869 und 2. Juni 1870 erteilten Vollmachten:
 - a) des mit der kön. ung. Regierung abgeschlossenen Uebereinkommens, betreffend die Linie Arad-Temesvar und Temesvar-Drjova;
 - b) des mit der Reichsbahn abgeschlossenen Vertrages zum Zwecke der gemeinschaftlichen Concessions-Erwerbung, des Ausbaues und Betriebes der Temesvar-Djeverar, dann des Mittelfusses der Arad-Temesvarer Eisenbahn, sowie der Regulirung des Verkehrs auf der Pest-Gezleder Strecke;
 - c) der Concession der Linie von Gross-Rikinda über Panciova bis zum linken Donau-Ufer bei Belgrad, eventuell mit einer Zweigbahn nach Semlin.
2. Genehmigung der Concessions-Erwerbung der Secundärbahn von Voitel nach Boglan.
3. Beschlussfassung über die Beschaffung der zur Ausführung der obervähnten Eisenbahnlinien, sowie zu den Bervollständigungsarbeiten des alten Reges nöthigen Kapitalien durch Anleihen.
4. Beschlussfassung über Aenderung der Statuten, betreffend die in der General-Versammlung vom 13. Juni 1871 beschlossene Erhöhung des gesellschaftlichen Fonds, sowie über weitere Aenderungen in Folge der Beschlüsse früherer General-Versammlungen.
5. Bestimmung des Präklusivtermines für die Ausübung des Bezugsrechtes auf die neuen Aktien.
6. Erneuerung des Verwaltungsrathes.

Zugleich werden die P. T. Herren Aktionäre zu der am selben Tage und Orte laut §. 37 der Statuten abzuhaltenden **17. ordentlichen General-Versammlung** eingeladen, welche unmittelbar nach Beendigung der ausserordentlichen General-Versammlung abgehalten werden wird.

Die Gegenstände der Verhandlung sind:

- Die Genehmigung der Jahres-Rechnungen und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1871 und Bestimmung über die Verwendung des Reinertragnisses. In Ansehung des Stimmrechtes und der Ausübung desselben bei den vorerwähnten General-Versammlungen wird auf die Bestimmungen der §§. 32, 34, 38 und 41 der gesellschaftlichen Statuten hingewiesen.
- Der Besitz von wenigstens 20 Stück Aktien gibt das Recht auf Eine Stimme, mit der Beschränkung jedoch, daß ein Aktionär in keinem Falle mehr als zwanzig eigenberechtigte Stimmen in sich vereinigen darf.
- Das Stimmrecht kann auch durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden.
- Letzterer muß jedoch ebenfalls stimmfähiger Aktionär sein, und kann außer seinen 20 eigenen nicht mehr als höchstens 40 fremde Stimmen noch übernehmen. Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarten vorgegedruckten Vollmachten von dem Vollmachtgeber eigenhändig ausgefüllt und unterfertigt werden.

Die Herren Aktionäre, welche an beiden General-Versammlungen theilzunehmen wünschen, werden daher eingeladen, spätestens bis inklusive 22. April 1872 ihre Aktien, beziehungsweise Aktien-Interimscheine, oder falls sie die Aktien bereits bei der gesellschaftlichen Depositen-Cassé erlegt haben, ihre Depositen-Scheine entweder bei der Liquidatur in Wien oder bei der Cassé des Crédit mobilier in Paris gegen Empfangsbestätigung zu hinterlegen und dafür gleichzeitig die auf ihren Namen lautenden Legitimationskarten zur General-Versammlung in Empfang zu nehmen. — Die in Folge der ersten Einladung zur ausserordentlichen General-Versammlung hinterlegten Aktien und Aktien-Interimscheine werden, wenn bis zum 22. April 1872 deren Rückstellung nicht begehrt wird, als Depots für die am 6. Mai 1872 stattfindende ausserordentliche und 17. ordentliche General-Versammlung angesehen werden.

In diesem Falle sind jedoch die bereits ausgegebenen Eintrittskarten nebst Empfangscheiden zur Umschreibung bis einschliesslich 22. April 1872 zu präsentiren. — Die Herren Aktionäre werden ersucht, ihre Vollmachten mindestens drei Tage vor dem Zusammentritte der General-Versammlung bei der Liquidatur der Gesellschaft in Wien vorzuweisen. Die Zurückstellung der Aktien und Depositen-Scheine wird nach abgehaltener General-Versammlung erfolgen.

Wien, am 5. April 1872.

Die General-Direktion.

Röhren

zu allen Leitungen
aus Schmiede- und
Gusseisen, Kupfer,
Messing u. Blei
bei

Jak. Lud. Reif Wien

Kolowratring 9.

Geschichte

Mit dem
Assuranz-Anstalt,
Institute, welche
Vereinigungen die
Weise durch
terielles Eigen
eines solchen
gemessenen
Man
Mittelalter
lein es hatte
erhöhung bei
Vehungen, die
die Wirtschaft
wo sie sich
dauer und
Versicherung.

Zu den
gewesen zu
richtet wurden
hin den Bran
Landeskassen
hatte, im Jah
geordnet (chr.
Beitrag
die Obrikeit
freiwillig, wi
fänglich. Neb
errichteten ab
1784, wo sie
aus die jegig
Auch
hen im Jahr
Hammer im
teten Landes
ren welchen
den Landes-
Aber d
gegen Brand
England zu
Anstalten
handel und
erste derarti
welche im J
500.000 Pf
Lenden erri
Royal Exch
greßartigen
Kampagne,
Zi. Auch i
die Mitte
der englische
freund von
Frankreich u
geführt war
Die
Anstalt zur
in Hamburg,
vagnie.
Schranke in
während die
Deutschland
Phenix-As
Hamburg
Zachien re
gründet (e
pag. 16.)
deutschen
den beiden
weiter erho
und die 1
Aber
es nicht se
nicht mit
dächtigkeit
alles Neu
vermochten
Verjüweru
macht un
nahme an
und den
ohne auf
welche ma
Gr
Aera auch
wo man
del und
leben, er
und wied
die beste
lichen A

Versicherungswesen.

Geschichte der Feuerversicherung.

Mit dem Namen Feuerversicherungs- oder Feuer-Assuranz-Anstalten — Banken — bezeichnet man Institute, welche gegen gewisse Leistungen oder Vergütungen die Gefahr übernehmen, auf unverschuldete Weise durch den Raub der Flammen um ein materielles Eigenthum gebracht zu werden, und im Falle eines solchen Brandunglücks einen, den Leistungen angemessenen Schadenersatz gewähren.

Man findet derartige Vereine zwar schon im Mittelalter (1530 in London und 1545 in Paris), allein es hatten diese nur den Zweck, eine geringe Unterstützung bei dem Verluste des Grundbesizes, der Wohnungen, durch Feuer veranlaßt, zu gewähren, und die Wirksamkeit war meist nur auf den Ort beschränkt, wo sie sich gebildet hatten. Daher ihre kurze Lebensdauer und ihre Unwirksamkeit in der Geschichte der Versicherung.

In Deutschland scheint Sachsen der erste Staat gewesen zu sein, wo Immobilien-Versicherungen errichtet wurden. Wir finden daselbst, wo man bis dahin den Brandbeschädigten aus den kurfürstlichen und Landesherrlichen einen unbestimmten Beitrag verabreicht hatte, im Jahre 1729 eine allgemeine Brandkassa angeordnet (sfr. Cod. August I. Th. pag. 538).

Beiträge dazu wurden im ganzen Lande durch die Obrigkeit vierteljährig eingesammelt; sie waren freiwillig, wie die Höhe der Brandbeschädigung willkürlich. Neben einer im Kurfürstenthume Duerfurt 1748 errichteten ähnlichen Brandkassa erhielt sich dieselbe bis 1784, wo sie eine neue Umgestaltung bekam, und daraus die jetzige Landesanstalt hervorgegangen ist.

Auch andere deutsche Staaten, und zwar Preußen im Jahre 1742, Braunschweig im Jahre 1750, Hannover im Jahre 1753 und andere mehr, errichteten Landesbrandkassen zur Versicherung der Gebäude, von welchen die jetzt in den meisten Ländern bestehenden Landes-Immobilien-Brandversicherungen abstammen.

Aber die Einrichtung, das bewegliche Eigenthum gegen Brandunglück schützen zu können, ist allein von England zu uns herübergekommen. England ist dieser Anstalten Wiege, hervorgerufen durch seinen Welthandel und andere großartige Unternehmungen. Die erste derartige Anstalt scheint die Sun fire Office, welche im Jahre 1710 mit einem Stammkapitale von 500.000 Pfd. St. in 5000 Aktien à 100 Pfd. in London errichtet wurde, zu sein. Ihr folgte 1720 die Royal Exchange und außer vielen anderen weniger großartigen Kompagnien 1782 die Phönix-Assuranz-Kompagnie, mit einem Aktienfond von 800.000 Pfd. St. Auch in Spanien und Frankreich entstanden um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Nachbildungen der englischen Anstalten, hielten sich aber lange Zeit fremd von Deutschland, bis solche im Süden von Frankreich und im Norden von England daselbst eingeführt wurden.

Die erste deutsche großartige Feuerversicherungs-Anstalt zur Versicherung des Mobiliars ist die 1779 in Hamburg **gegründete** fünfte Assuranz-Kompagnie. Sie hielt sich aber sehr zurück und beschränkte ihre Wirksamkeit bloß auf einige Städte, während die Versicherung in den verschiedenen Ländern Deutschlands erst durch die Uebersiedlung der Londoner Phönix-Assuranz-Kompagnie im Jahre 1786 in Hamburg bekannter wurde. 1784 wurde sogar in Sachsen vom Staate eine Mobiliar-Versicherung gegründet (sfr. Cod. August 2. Fortsetzung, 2. Th., pag. 16.) Nächstdem machte man in mehreren anderen deutschen Ländern Versuche, von denen sich aber außer den beiden Preussischen Affektionen keine Anstalt weiter erhalten hat, als die 1801 in Neubrandenburg und die 1812 in Berlin errichteten beiden Societäten.

Aber auch den fremden Feuerversicherungen ward es nicht so leicht, in Deutschland Fuß zu fassen. Die, nicht mit Unrecht den Deutschen vorgeworfene Vordringlichkeit, dazu Widerwille und Mißtrauen gegen alles Neue und Fremde, und die steten Kriegsunruhen verminderten die Theilnahme und den Sinn für die Versicherung nur nach und nach zu erwecken. Betrachtet man doch, wie allgemein die gezwungene Theilnahme an den Staatsanstalten als eine Staatslast, und den geringen jährlichen Beitrag als eine Abgabe, ohne auf die eigene Versicherung Gewicht zu legen, welche man der Berechnung überlassen zu müssen glaubte.

Erst nach dem Frieden (1816), wo eine neue Aera auch in der Geschichte der Versicherung beginnt, wo man wieder nach Pflug und Egge griff, und Handel und Gewerbe angingen, stolzer ihr Haupt zu erheben, erst da begann man seine Aufmerksamkeit hin und wieder auf die Versicherung zu richten. Dies war die beste Zeit für die Fremden, namentlich für die englischen Anstalten. Frei von aller Konkurrenz, indem

die wenigen deutschen Anstalten die Ausdehnung vermieden, mußte man ihnen in die Hände fallen.

Auch verstanden sie die Zeit zu nützen, denn sie erhoben so hohe Prämien, daß man bei unseren jetzigen Anstalten halb so wohlfeil versichern kann.

Es ist Thatsache, daß jene auf spekulativen Gewinn berechneten Institute einen großen Theil ihres Reichthums gesammelt haben.

Am meisten mochten wohl die englischen Anstalten gewinnen haben, allein auch nach Frankreich waren große Summen gewandert. Als Beleg diene, daß vier der ersten französischen Gesellschaften binnen vier Jahren allein 13,326.349 Francs unter ihre Aktionäre vertheilen konnte, dazu Deutschland nicht wenig beigetragen hatte.

Aber schon würden an dem Meißer geschliffen, das ihnen den unerhörten Gewinn abschneiden sollte.

Im Jahre 1818—1819 errichtete der Kaufmann C. Weiße aus Berlin nach der dortigen Anstalt eine gleiche Anstalt in Leipzig, welche ihre Wirksamkeit bald über ganz Deutschland ausbreitete und mit jenen des Auslandes zuerst in die Schranken trat.

Ihr nach folgte, außer anderen mehr begrenzten Anstalten, z. B. die patriotische Assuranz-Kompagnie in Hamburg, im Jahre 1820 die Getraide, welcher sich im Jahre 1824 die Elberfelder, 1825 die Nachener (jetzt Nachen-Münchener) und später noch viele andere anreiheten, der mehreren jungen und älteren ausländischen Anstalten nicht zu gedenken, welchen nach dem deutschen Gelde gelüftend, sich in Deutschland niederließen.

Es konnte nicht fehlen, daß bei dem damaligen Mangel guter, zum Schutze der Anstalten und der Versicherten nöthigen Gesetze von beiden Seiten oft Mißbrauch getrieben wurde. Vorzüglich wird dieser Vorwurf — mit Ausnahme der Kompagnie Royal — den französischen Anstalten gemacht, und es haben sich dieselben späterhin, bis auf die gedachte Anstalt, theils gezwungen, theils freiwillig wieder von Deutschland entfernt.

Das Verhalten der Sonne bei dem großen Brande in Greußen (1834) zog ihre Ausweisung nach sich.

Die englischen Anstalten haben sich dagegen auf dem Kontinent sämmtlich bei jeder Gelegenheit rechtlich und nobel gezeigt.

(Fortsetzung folgt.)

Kelengye,

ungarische Ausstattungs-Aktien-Gesellschaft.

Diese Gesellschaft hielt unter dem Vorsitze des Herrn C. d. Horn, am 7. April ihre konstituierende Generalversammlung, in welcher die mit den ministeriellen Bemerkungen versehenen Statuten, mit theilweisen, von den Gründern beantragten Aenderungen zur Annahme gelangten.

In seiner Eröffnungsrede betonte der Vorsitzende, daß, sowie bei jeder neuen Sache die ersten Versuche fehlerhaft und unvollkommen seien, dies auch bei den Ausstattungs-Gesellschaften der Fall gewesen sei. Die verfehlten und sogar im Verfall gekommenen ersten Gründungen auf diesem Felde dürfen aber nicht abschrecken, sondern nur dazu führen, daß bei neuen derartigen Gründungen eine möglichst vollkommene und dem Zweck entsprechende Organisation und Basis gefunden werde.

Dies hat sich nun die „Kelengye“ (Morgengabe) zur Aufgabe gestellt und hofft, dies auch vollkommen zu erreichen. Diese Anstalt ist auf 3000 Aktien à 100 fl. mit 30pSt. Einzahlung gegründet, welche auch bereits in festen Händen sind.

Die Ausstattungs-Versicherung geschieht auf Grundlage von Gruppen à 1000 Mitglieder, welche von 3 : 3 Jahren fortschreitend, in Berücksichtigung des verschiedenen Lebensalters der beiden Geschlechter, in welchem diese zu heirathen pflegen, zwischen diesen einen Unterschied von 6 Jahren als Spielraum lassen, so zwar, daß: Mädchen von 15—18 Jahren und junge Männer von 21—24 Jahren in dieselbe Gruppe kommen, es kann dies wohl zu Doppelheirathen in einer Gruppe führen, gleich aber diese durch die konstantere Zahlung in einer Gruppe aus. Auf die moralische Wirkung der Berebelichung übergehend, illustriert dieselbe Herr Horn durch folgende der letzten Volkszählung entnommene Daten:

Es waren im Jahre 1870 im eigentlichen Ungarn: 186.365 Witwen und 587.792 Witwen. Geschiedenen: 15.571 Männer und 24.745 Frauen. In

Ungarn sammt den Komitaten jenseits des Királybányó 226.719 Witwen und 676.172 Witwen.

Speziell die größeren Städte genommen, ist das Verhältniß ein noch ungünstigeres, in Pest waren z. B. 10.825 Witwen und nur 2500 Wittwer.

Es erleuchtet daraus, daß es den meisten vermögenslosen Witwen kaum gelingt, wieder einen Lebensgefährten zu finden, was ihnen allerdings erleichtert würde, wenn sie dem Manne zum Geschäftsbetriebe eine, wenn auch nur bescheidene Aussteuer mitbringen könnten.

Zur Motivierung des zwischen den Geschlechtern zu beobachtenden sechsjährigen Unterschiedes, führte Herr Horn folgende Daten an: In Pest z. B. sind im dem Alter von 15—20 Jahren 14.221 Männer ledig, 37 verheirathet, 4 Wittwer; 13.616 Mädchen, 1145 verheirathete Frauen, 43 Wittwen, 14 geschiedene Frauen. Im Alter von 21—25 10.941 Männer ledig, 1019 verheirathet, dagegen 6774 Mädchen, 4263 Frauen.

Im Alter von 26—30 Jahren 7693 Männer ledig, 4448 verheirathet und 3991 Mädchen, 5776 verheirathete Frauen. Durch welche Ziffern die fortschreitende Progression der Verehelichung — und die Differentialziffer der Geschlechter erwiesen ist.

Diese höchst interessanten Daten beleuchten den Gegenstand von einer Seite, welche bisher zu wenig Beachtung fand; es ist unzweifelhaft, daß die meisten wilden Ehen durch den Mangel des Geldes zur Gründung eines geordneten Hausstandes entstehen — und noch andere soziale Gebrechen stammen aus derselben Ursache.

Wenn man daher der Mittelklasse das Heirathen, respektive die Gründung eines Erwerbes und Hausstandes erleichtert, so ist damit ein wahrhaft erprießlicher Dienst der Gesamtheit und dem Staate geleistet worden.

Die der ministeriellen Aenderung unterworfenen Paragraphen waren 3, 9, 12, 15, 20, 21, 22, 23, 39 c, 45, 64, 65, wozu noch jene Ergänzung kam, daß der jedesmalige leitende Beamte der Direktion der Industriebank, Mitglied des Verwaltungsrathes der „Kelengye“ ist, wodurch die Patronage des älteren Institutes zum Ausdruck gelangt.

Wahlresultat der konstitutionellen Versammlung des „Kelengye“. Verwaltungsrath: Herr Gruber Samuel, Direktor der Industriebank, Horn Eduard, Reichstagsabgeordneter, Herz Ladislaus, Direktor der Industriebank, Jókai Mór, Reichstagsabgeordneter, Kanizs Gábor, Direktor der Industriebank, Moisch Karl, Direktor der Industriebank, Köhler Adolf, städt. Waisenamts-Anwalt, Schön Josef, Direktor der Industriebank, Schwendner M., Hochwürden Abt, Sit Josef, Direktor der Industriebank, Strauß Albert, Direktor der Industriebank, Szekács Josef, Hochwürden Superintendent, Rechnungs-Revisoren: Joz. Bun, Mar Beck, Alex. Uhl.

(Geschäfts-Ausschuss pro Monat März der ungarischen Lebensversicherungsbank „Gaza“) Eingereicht wurden 476 Stück Anträge fl. 531.517, ausgestellt wurden 499 Stück Anträge fl. 500.652, Prämien-Einnahme des I. Jahres fl. 209.552.47, Summe der im I. J. ausbezahlten Todesfälle fl. 51.150, Gesamt-Summe der in Kraft stehenden Versicherungen fl. 19.902.231.25.

Protokoll

Der am 2. März 1872 im Saale des Hotel zum Erzherzog Stefan abgehaltenen konstituierenden Versammlung des „Pester Beamten-Klub“. Anwesenheit: 87 angemeldete Mitglieder. Vorsitz: Herr Gottfried Neuda. Schriftführer: Herr Emil Gattmann. Der Vorsitzende ergreift das Wort, um in Kürze die Verhältnisse zu skizziren, welche zu der Bildung des neuen Vereines Anlaß gegeben haben, und entwickelt die Grundzüge des Programmes, dessen Durchführung sich der „Pester Beamten-Klub“ zur Aufgabe gemacht hat. Derselbe legt hierauf einen Statuten-Entwurf vor und ladet die Versammlung ein, die Diskussion desselben zu beginnen.

Bei der hierauf folgenden Betheiligung des Statuten-Entwurfes werden §. 1 und 2 unanändert angenommen.

Zu §. 3 beantragt Herr Hugo Mandello, es möge unter die Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes auch die Gründung einer Messource aufgenommen werden. — Wird acceptirt.

Bei §. 4 wird die ursprüngliche Fassung: „Mitglieder des Vereines können alle Beamten hiesiger Banken, Assuranzgen, industrieller Gesellschaften u.

Das war noch nicht da!
Für den ausnahmsweise billigen Preis
von 10 Gulden

Verfende ich gegen Francobestellung und Nachnahme eine schöne und gute Uhr mit Aufzug am Bügel (ohne Uhrschlüssel) und Cylinderwerk mit 4 Rubinen, das Ganze in feinem weissen und versilberten, oder feinem gelben und vergoldeten Metall, mit glatteisernen Glas, 18 und 19 Linien im Durchmesser, sammt feinstem Talois-Kette, Medaillon mit Etui. — Alle meine Uhren sind abgezogen und regulirt, und werden mit reeller Garantie verkauft. — Feinere Qualität obiger Uhren, das Wert sein Mittel zu fl. 12, 13.

Jede Bestellung von 12 Stück und mehr erhält einen Abzug von 5 Percent Rabatt.

ANTON RIX in WIEN, Praterstrasse 16.

Ferner empfehle ich folgende Specialitäten:

Für nur 9 fl. eine echt englische silberne Cylinder-Uhr mit Kristallgläsern, Minutenzeiger, Mittelwerk, sammt einer feinen echten Talmi-Gold Uhrkette mit Medaillon sammt Leder-Etui und Garantiefchein.

Muss da nicht Jeder staunen!

Für nur 20 fl. eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emaillirt, mit Kristallgläsern sammt einer feinen Talmi-Gold-Uhrkette und Medaillon, sammt feinstem Etui und Garantiefchein.

Für nur 17 fl. eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit einfachem Mantel, sammt Kette und Medaillon in Etui.

Für nur 14 fl. eine echt englische gediegene Talmi-Gold-Uhr Cylinder, neuester Façon mit Doppel Kristallgläsern, wo auch das Wert geschlossen zu sehen ist sammt Talmi Kette und Medaillon, Etui und Garantiefchein.

Für nur 15 fl. eine Uhr in Talmi-Gold mit Doppelmantel, Savonette, Springer, Kristallgläsern und Mittelwerk, sammt einer echten Talmi-Goldkette und Medaillon mit Etui und Garantiefchein.

Für nur 15 fl. eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Kristallglas und feinstem Guillochirung sammt Kette, Medaillon und Garantiefchein.

Für nur 17 fl. eine echt englische Double-Uhr mit Kunstwerk, prachtvollster Ausstattung und namentlich Solden zu empfehlen, welche eine Uhr zum Strapaziren bedürftigen, indem diese Sorte Uhren wirklich unverwundbar ist; wer eine solche Uhr kauft muss sagen: das bekommt man wirklich in der ganzen Welt nicht.

Für 15 oder 18 fl. eine englische Prince of Wales-Remontoir-Uhr stärksten Kalibers, mit Kristallgläsern, Mittelwerk, in echtem gediegenen Talmi-Gold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man selbe ohne Schlüssel aufziehen und richten kann; zu solchen Uhren erhält Jeder eine Talmi-Goldkette sammt Medaillon und Garantiefchein gratis.

Für nur 15 oder 18 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr, echt Silber, und echt vergolde, sammt einer echten Talmi-Gold-Kette mit Quätschen und feinstem Etui sammt Garantiefchein auf volle fünf Jahre. Goldene Damen-Uhren fl. 22, 24, 26.

Für nur 18 oder 20 fl. die feinste silberne echt englische Anker-Uhr auf 15 Rubinen sammt feinstem Talmi-Goldkette, Medaillon, Leder-Etui und Garantiefchein.

Für nur 20 fl. eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Talmi Goldkette und Medaillon.

Für nur 23, 25, 27 fl. eine goldene Damen-Uhr sammt Kette, Medaillon und Garantiefchein. Ferner fl. 45-65 mit Brillantensteinen.

Für nur 15 oder 20 fl. eine echt englische silberne Anker-Uhr, Savonette mit Doppeldeckel, feinstem Gravirung, sammt einer echten Talmi-Goldkette und Garantiefchein.

Für nur 12 fl. eine silberne Cylinder-Uhr mit echtem Goldreif, zum Springen, starkem Kristallglas, sammt Kette, Medaillon aus Talmi-Gold und Garantiefchein. Nur bei Rix.

Talois-Talmi-Ketten, von echten goldenen nur durch die Goldprobe zu unterscheiden, unter Garantie des Nichtschwarzwerdens: Lange Halsketten à 3, 4, 6, 8 und 10 fl. Westenfetten 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 fl. Schlüssel 60 ft. mit Compaß, kleine netze Compaße als Uhranhänger fl. 40, 60, 80 ft.

Ein Weltwunder!

Für nur 95 kr. eine echte Pariser Bronze-Uhr mit Kette, für deren richtigen Gang ein volles Jahr garantiert wird.

Für nur fl. 1.30 eine echte Schweizer Bronze-Uhr, für deren Gang ein Jahr garantiert wird.

Für nur fl. 1.50 und fl. 2 dieselben in feinerer Ausführung.

Für 10 kr. ein General-Uhrschlüssel, für jede Uhr passend.

Für 50 kr. eine echte Schweizer Springwerk-Taschen-Uhr mit feiner Kette, Medaillon und Etui, dies Alles kostet nur 50 kr. Dieselbe vergoldet 90 kr.

Für 20 kr. eine richtig gehende Sonnenuhr sammt vergoldeten Compaß.

Für 6 fl. 50 kr. eine prachtvolle Pariser-Bronce-Uhr mit Schlagwerk unter Glas, eine Kierde für jedes Zimmer.

Für fl. 1.50, 1.80 oder fl. 2 die feinsten Schwarzwalder Porzellan-Email-Schild-Wanduhren, für deren Gang volle 2 Jahre garantiert wird. Dieselben mit Schlagwerk fl. 3.

Spielwerke von 4 bis 20 Stücke spielend worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel- und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandoline, mit Expression u. s. w.

Spieldosen von 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Photogr. Albums, Schreibzeuge, Handglocken, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etui's Tabaks- und Zündholzdosens, Porzellan, Arbeitstischen, Portemonnaies, Pariermesser, Etüde, Stühle. — Alles mit Musik, ferner Hüpfelochmusikern, sowie einige große, sehr exact vortragende.

MUSIKKASTEN empfehle, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise.

Diese Werke, die mit ihren melodischen Tönen auf jedes Gemüth angenehm wirken, und für das Haus, sowie für Salons und sogar für Krankenzimmer zu empfehlen.

Reparaturen jeder Art werden billigt ausgeführt.

SPIELWERKE, nach Wahl, mit Stücken von Meyerbeer, Strauß, Mozart, Beethoven, Vaidn, Beethoven, Verdi, Rossini, Donizetti u. s. w.

Specielle Prescourants über Uhren, Goldwaaren, Talmi-Goldketten und Spielwerke sende franco

ETWAS AUSSERGEWÖHNLICHES!

Für nur 50 kr. eine echte Pariser Springwerk-Taschen-Uhr mit einem Schlüssel und Uhrkette.

Für nur 60 kr. eine prachtvolle Spielwerk-Taschen-Uhr mit Uhrschlüssel sammt Etui.

Für nur 50 fl. eine colossal große Rahmen-Bronce-Uhr mit einem prachtvollen Spiel- und Musikwerk: spielt selbst nach jeder Stunde die neuesten Opern und Länze und ist der Preis nur so enorm billig gestellt um diese Uhren in Massen zu verkaufen.

Anton Rix in Wien, Praterstrasse 16.



Nur an der Quelle

kann man gute und billige und gute Waare kaufen; als solche empfehlen ich mein wohllassortirtes und reichhaltiges Lager der schönsten und neuesten Rauchrequisiten zu nachstehenden Fabrikspreisen:

Praktisch für jedermann! angerauchte und weisse **Matrosenpfeifen** à 35 kr.

Charakteröpfe, feinst geschnitzt, echt Merschaum, mit Bernsteinansatz à fl. 1, 1.50, 2. Feinste in eleg. Leder-Etui, meistens dekolletirte Damen mit moderner Toilette, fl. 3, 4, 5, 6 und fl. 8.

Fantasie-Spitzen, echt Meerschaum, sinnreiche Muster in grösster Auswahl à fl. 1, 1.50, 2, 3 bis 5.

Schwanenhätschen, echt Meerschaum, mit langem Weichelschraubrohr à fl. 1, 1.50, 2, selbe in feinstem Meerschaum mit Leder-Etui und Seide fl. 3.50, 5, 6, 7, 8.

Boxbeutel, elegant, echt Meerschaum, fl. 0 75, 1, 1.50, 2, 2.50, selbe von feinsten Qualität in elegantem Etui fl. 3, 4, 5, 6.

Cylinderspitzen, Prima-Merschaum mit langem Bernsteinansatz fl. 0.50, 0.80, 1.50, selbe in feinsten Qualität im Leder-Etui mit Sammtteilage fl. 2, 3, 4, 5, 6.

Gebogene Spitzen, echt Merschaum, mit Bernsteinansatz, in diversen Längen, glatt oder gewunden, in feinem Leder-Etui fl. 1.50 2, 3, 5.

Gebogene Spitzen mit feinst geschnitzten Figuren, echt Meerschaum, mit langem Bernsteinansatz fl. 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 8.

Tabakpfeifen von feinstem Merschaum, in allen möglichen Grössen und Formen fl. 2.50, 3, 4, 5, in schönem Leder Etui fl. 6, 8, 10, selbe mit elegantem Silberbeschlag in feinem Leder-Etui mit Sammtteilage fl. 13, 15, 20, 25, 30.

Csibukpfeifen, prima-Merschaum, sammt langem Weichelschraubrohr mit Bernstein fl. 1.50, 2.50, 3.50, 5.

Französische Pfeifen, Prima-Merschaum, mit langem Bernsteinansatz fl. 1.50, 2.50, in feinstem Etui fl. 3, 4, 5.

Praktische Erfindung! Geeignet zu Gelegenheits-Präsenten. Eine Garnitur, bestehend aus einer eleganten Meerschaumpfeife sammt Meerschaum-Zigarrenspitze, die zugleich als Rohr benützt werden kann, Tabaksbeutel von feinsten Seide. Das Ganze in feinem Leder-Etui mit Sammt Einlage kostet bloß fl. 3.50 und gross in Prima-Qualität bloß fl. 6.

Ein Unicum ist die von mir zusammengestellte Rauchgarnitur aus 10 Stücken. Sie enthält Alles, was das Herz eines Rauchers begehrt, als: Pfeifen, verschiedene Spitzen von feinstem Merschaum für alle Zigarren, Tabakbeutel von Seide, Feuerzeug, Zigarettenpapier u. v. A. Alles in einer eleganten Nussholz-Casette zum Schliessen, kostet bloß fl. 9.50, 10.50, ganz feine fl. 12.

Auf vielseitiges Verlangen stelle ich eine Garnitur aus einer eleganten Meerschaumpfeife sammt Rohr in Verbindung mit einer Meerschaumpfeife. Um Jedermann den Ankauf zu erleichtern bloß fl. 1.50, feinste 2

Bezeichnete Artikel nebst vielen anderen sind echt und zu Originalpreisen zu haben und zu beziehen durch die grösste

Wiener Meerschaumwaaren-Fabriks-Niederlage „zum Nordstern.“ des **J. SILBERBERGER Praterstrasse 38.**

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. Bestellungen werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. Preisourante gratis und franco.

STEINKOHLN-

und

Ziegelwerks-Gesellschaft

in PEST.

Die P. T. Aktionäre werden hiermit zu der am 25. Apr. 1872, Nachmittags 3 Uhr, zu Pest, im Lokale der Handelskammer (Lloydgebäude 2. St.) abzuhaltenden diesjährigen vierten ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Bericht über das Geschäftsergebniss d. Jahres 1871.
2. Vorlage der Bilanz für das Jahr 1871.
3. Bericht des Revisions-Ausschusses.
4. Beschluss über Vertheilung des Gewinnes.
5. Wahl der Mitglieder des Revisions-Ausschusses für das Geschäftsjahr 1872.
6. Wahl zweier Administrations-Räthe.

Laut §. 37 der Statuten müssen behufs Ausübung des Stimmrechtes die Aktien spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung — bei der Cassa der Gesellschaft (Pest, Elisabethplatz Nr. 2, 1. Stock) hinterlegt werden. Die hierüber auszustellende Bestätigung, worauf unter Einem auch gleich die Anzahl der Stimmen angemerkt wird, dient zugleich als Legitimation und Eintrittskarte zur Generalversammlung. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme, mehr jedoch als 10 Stimmen kann kein Aktionär im eigenen Namen ausüben. Pest, den 8. April 1872.

Der Administrationsrath.

Die Versendung der **Kissinger, Brückener und Bockleter Mineralwasser** hat begonnen.

Aufträge auf **Rakoczy, Pandur, Kissinger Bitterwasser** dieselben, besonders **Rakoczy, Pandur, Kissinger Pastillen**, werden prompt ausgeführt durch jede Mineralwasserhandlung, sowie durch das Comptoir der **Kgl. Bayr. Mineralwasserversendung Kissingen.**

Wir machen besonders aufmerksam auf die in Wien erscheinende

„Wiener Weltausstellungs-Zeitung“

Central-Organ für die Weltausstellung im Jahre 1873 sowie für alle Interessen des Handels und der Industrie.

Erscheint bereits seit August 1871; gegenwärtig **zweimal in der Woche**, jeden Mittwoch und Samstag, später täglich, mit Illustrationen, Plänen, Karten, Ansichten von Etablissements, Maschinen, Ausstellungsobjekten.

Wurde von dem k. k. Ministerien als Fachblatt anerkannt; von dem löbl. Executiv-Comité der ungar. Landescommission mittelst Currende den Commissionsmitgliedern empfohlen; von den in- u. ausländischen Landescommissionen zur Veröffentlichung der Sitzungsberichte benützt.

Pränumerationspreis auf **sämmtliche Nummern** (mindestens 420 Exempl.) für Österreich-Ungarn **25 fl. ö. W.**, für 210 Nummern **13 fl. ö. W.**, je 20 Nummern kosten **1 fl. 60 kr. ö. W.** Jahres-Abonnement per 1872: **10 fl. ö. W.** In Verbindung mit der „Wiener Weltausstellungszeitung“ steht das **(Generalrepräsentationshaus für alle Aussteller)** Wien, Stadt, Schulerstrasse Nr. 9.

Inserate haben bei der riesigen Auflage dieses Ausstellungsorganes die grösstmögliche Verbreitung. Abonnement- und Inserat-Aufträge sind zu richten an die Administration der „Wiener Weltausstellungszeitung“ Stadt, Postgasse Nr. 1.

Subscriptions-Eröffnung

auf

1000 Antheile zur Bildung

eines

Börsen-Operations-Consortiums

Auf jeden Antheil sind ein für allemal fl. 500 ö. W. bei der Uebernahme des Scheines einzuzahlen, und findet die Subscription bis 15. April d. J. gegen Erlag oder Einzahlung von fl. 500 österr. Währung und fl. 3 Stempelgebühr für je einen Operations-Consortiums-Antheilschein bei dem gefertigten Bankhause statt.

Auszug aus dem

Programme.

Durchführungen von der zugehörigen Idee, dass nur die vereinigte Capitalmacht auf dem Weltmarkt concurrenzen kann hoffen, den P. T. Theilnehmern dieses Operations-Consortiums Resultate zu erzielen, welche alle bisherigen unternommenen waghalsigen Börsen Speculationen beseitigen dürften, da man auf der Börse nur mit vereinten Kräften sicher reussiren kann, und glaube ich durch meine ausgedehnten Verbindungen mit den ersten Finanz-Capacitäten Wiens, und durch die eigene Leitung aller grösseren Börsenoperationen wozu ich mich verpflichte — diesem Unternehmen in einer Weise gerecht zu werden, dass den Theilnehmern die grösstestmöglichen Gewinnchancen in Aussicht gestellt werden können.

Schon am 16. April d. J. beginnt die Thätigkeit des Börsen-Operations-Consortiums, und werden die Theilnehmer allwöchentlich von den geschlossenen Geschäften verständigt.

Nach jeder monatlichen Thätigkeit wird bilancirt, und der Nutzen unter den Theilnehmern gleichmässig vertheilt.

Nach Schluss des Jahres steht es jedem Theilnehmer frei, aus dem Operations-Consortium auszutreten.

Für sämtliche Spesen, Verwaltung und für die ganze Leitung des Unternehmens erhält das gefertigte Bankhaus 25% vom Reingewinne.

Anmeldungen werden bis 15. April d. J. angenommen und können die Beträge nur in Baarem geleistet werden.

Detallirte Programme werden gratis vertheilt

und auch in die Provinz auf Verlangen franco zugeschickt.

J. Epstein

Bank- u. Wechselhaus,

WIEN, Kärntnerstrasse Nr. 17.

WASCHWAREN

Fabriks-Niederlage der
J. Kollarits & Söhne,

Pest, Waiznergasse,
zum „YPSILANTI“

sind in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen alle Sorten Wäsche für Herren, Damen und Kinder vorräthig n. z:

Herren-Hemden von Rumburger, Holländer oder Ir- ländischer Leinwand per Stück fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8, 10, 12.

Herren-Hemden für Balle à fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, gestickte à fl. 6, 7, 8, 10, 12, 14 bis 20 fl.

Herren-Hemden gefärbte à fl. 1.50, 2, 2.50, 3.

Herren-Hemden von weissen Madapolam fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4.

Herren-Unterhosen von Leinwand, ungarischer, halb- ungarischer oder französischer Form à fl. 1.75, 2, 2.25, 2.50, 3, 3.50.

Herren-Plüds, Sonnen- und Regenschirme, Herren-Kragen, Manchetten, Halsbänder, Fassetten und alle Sorten Leinwand- und Baumwoll- und Seiden- Damen-Hemden von Leinwand, glatte fl. 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, 5; geschlungene fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5; gestickte fl. 6, 7, 8, 10, 12, 14 nach den neuesten franz. Formen à fl. 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12.

Damen-Nachkorsets fl. 1.85, 2, 2.25, 2.50, 2.75, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6 bis 12.

Damen-Mieder, franz. fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5; Damen-Unterrocke n. Beinkleider von Perkal, Chiffon, Schürh- und Pique-Baumwoll, Nach- und Negligé-Häuschen, Strümpfe von Zwirn, Baum- und Schaf- wolle, alle Sorten Leinwand- und Bettstüchlein, Knaben-Hemden von Leinwand, Madapolam und gefärbte zu den billigsten Preisen, so auch Unterhosen und Socken.

Mädchen-Hemden, glatt und geschlungen, Corsotten, Beinkleider und Strümpfe.

Ferner empfehle ich unser grosses Lager von Rumburger, Holländer, und Ir- ländischer Leinwand, das Stück à fl. 25, 27, 28, 30, 32, 35, 38, 40, 50, 60 bis 120 fl.

Crese-Leinwand à fl. 12, 12.50, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20 bis 25.

Handtücher das Dutz. fl. 5.80, 6.90, 7.50, 9.50, 10—20. Servietten, das Dutzend fl. 5, 5.50, 6 bis 12.

Gefärbte Caquas auf Bettwäsche, das Stück fl. 9, 10, 11, 12, 13 bis 16.

Tischtücher und Garnituren von Zwilch- und Damast für 6, 12 und 24 Personen.

Vorhänge in grosser Auswahl, das Paar à fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14 bis 15.

Bett- u. Tischdecken Kaffeetücher u. Dessert-Servietten Braut-Ausstattungen von 200 bis 2000 fl. in fertiger Wäsche und Leinwand sind in grösster Auswahl vorräthig. Ausländische Preiskourants senden auf Verlangen franko.

Briefliche Aufträge werden noch am selben Tage, an dem wir sie erhalten, effectuirt und rechnen keine Verpackungs-Spesen.

Jugendsünden bezieht sich oft im Mannes Alter. Wo andere von Kraft und Fülle strotzen, bietet der heimliche Jugendsünder ein entsetzliches Bild der Verkommenheit, erzeugt durch erniedrigende geschlechtliche Schwäche.

„Trost“, „Belehrung“, „Rath und“ „Hilfe“ bietet das höchst lützliche und sehr belehrende Buch „der Jugendspiegel“, das man für 1 Gulden am schnellsten direct vom Verleger, W. Bernhardt in Berlin, jetzt Simeonstr. 2, bezieht.

Eine solide Witwe wünscht als Haushälterin oder Beschliesserin hier oder am Lande baldigst placirt zu werden. Gefällige Offerte sind zu richten: Administration der „Mitrailleuse“ Pest, Josefstadt, Mariengasse, 4.

Unumstössliche Beweise

von der Heilwirkung der Hoff'schen Malz-Fabrikate.

Herrn Hof-Lieferanten JOHANN-HOFF'S Central-Depot, Wien, Kärntnering Nr. 11.

Wien, am 19. Februar 1872. Durch die Zeitungs-Interate auf Ihre Hoff'schen **Brust-Malz-Fabrikate** aufmerksam gemacht, habe ich bei meinen Kindern, welche mit Husten, als Verbeten der Blattern, befallen waren, den Versuch gemacht und erhielt das **erfreulichste Resultat**, daß dieselben nach Gebrauch von nur wenigen dieser **Wendens vollkommen hergestellt** sind. Ich rate bei anderen weit ich in einfache Verfüge gemacht, habe aber die Ueberzeugung erlangt, daß nur Ihre **Brust-Malz-Wendens die besten und wohlthätigsten** sind. Nachdem ich mir es zur Aufgabe gemacht, diese so **wohlthätig wirkenden Hoff'schen Brust-Malz-Wendens** in meiner Haushaltung nie fehlen zu lassen, erstatte ich Ihnen meinen höchlichsten Dank, und werde es nie unterlassen dieses so **billige und wohlthätige Mittel** Jederman anzupfehlen.

Genehmigen Sie mir, in Dankbarkeit zeichnen zu dürfen **Franz Jernek**, Bekannter Künftlers Hauptstrasse Nr. 14, Wall, 10, Januar 1872. Die Wirkung Ihres **Malz-Gesundheits-Chokolad u. Pulvers für Kinder** ist bei **Strophulose und Unterleibsleiden** eine ausgezeichnete. Gerne um eine Sendung von 6 Schachteln zu **F. Volny**.

Setzt mich 11. Januar 1872. Gerne um Ueberwendung von 12 Schachteln von Ihrem vorzüglichen **Malz-Extrakte** und 5 Pfund **Malz-Gesundheits-Chokolade**.

Emanuel Egmutz für die **Zwanzberg** über Wirtshaus-Verwalter, Weinige **Wendens** edler Hoff'scher **Malz-Präparate** in Pest bei Herrn **S. v. Török**, Apotheker Königsgasse Nr. 7. — In Kis-Bonyha bei Herrn **David Stern**. — In Buda bei Herrn **C. S. Krumbacher**. — In Fehyrim bei Herrn **S. Drömmel**.

Filtrir-Apparate

zur Reinigung des Trinkwassers für Zimmiergebrauch (Gefäß aus lakirtem Blech, gläserner Stein- maffe oder porzellanen Boden mit Kohlenfilter zum Einbringen liefert die

Fabrikplastischer Kohle

(S. Lorenz & Th. Wette)

BERLIN, ENGEL-UFER 15,

u. versendet illustrierte Preis-Courante franco.

Die Apparate stehen in ihren Leistungen einzig in der Welt da und sind in fast allen renomirten Hausgeräthehandlungen vorräthig

in PEST bei

Albert M. Forstinger,

Dorotheagasse Ecke des Dumbbese.

Allen Herren Inserenten

sowie Gesellschaften, Vereinen, Institu- ten, welche Bekanntmachungen in öffentliche Blätter erlassen, empfehle ich meine

Annoncen-Expedition

für sämtliche Zeitungen, illustrierte Blätter, Fach-Journale etc. zur gefälligen Benutzung.

Die Preisnotirungen sind genau dieselben, wie bei directem Verkehr.

Bei grösseren Aufträgen entsprechen- den Rabatt, je nach Wahl der Zeitungen

Adressen-Aannahme auf Gesuche und Offerten jeder Art gratis.

H. Albrecht,

Agentur des „Neuer Freier Lloyd“

und „Börsen- u. Assekuranzblatt“

Berlin, 74 Friedrichstraße 74.